

u^b

^b
**UNIVERSITÄT
BERN**

KOMMENTIERTES VORLESUNGSVERZEICHNIS Germanistik

Herbstsemester 2025

Version 5



Nachträge und Korrekturen:
Die aktuellste Version (s. Umschlagseite) ist immer online.

Institut für Germanistik
Länggassstrasse 49
3012 Bern
Telefon 031 684 83 11
www.germanistik.unibe.ch

Inhaltsverzeichnis

Allgemeine Hinweise	5
Wissenschaftliches Schreiben	7
Wissenschaftliches Schreiben	7
Literaturwissenschaft	9
Ältere deutsche Literatur (LW I)	9
Paradigmen der deutschsprachigen Literatur des Spätmittelalters	9
BMZ-Ringvorlesung: Mittelalter in der Schweiz	10
Mittelalterliche Literatur in frühneuhochdeutscher Zeit	11
Mirabilien in der Literatur des Mittelalters	12
Sigune als transtextuelle Figur in der mittelhochdeutschen Epik	13
Handschrift, Druck, Fragment – Materialität von Texten des Mittelalters	14
„Berner“ Prosaromane des 15. Jahrhunderts – Traditionen, Textualität und Materialität	15
Die Dichtungen der Staufer: Kaiser Friedrich II. und sein Umkreis (mit Exkursion nach Palermo)	16
Einführung ins Jiddische	17
Einführung in die Editionsphilologie	18
Neuere deutsche Literatur (LW II)	20
Einführung in die Literaturwissenschaft	20
Propädeutikum Einführung in die Literaturwissenschaft	20
Deutsche Literaturgeschichte VI: Von der Exil- zur Gegenwartsliteratur	21
„Unrettbare Ichs“ und „kernlose Menschen“: Arthur Schnitzlers Erzählwerk in chronologischer Folge	22
Moderne in Berlin: Die Literatur des Naturalismus	23
Literatur und Weltreligionen	24
E.T.A. Hoffmann und die Romantik	25
Weimarer Klassik. Literaturgeschichte in Textanalysen	26
Mehr als nur Heidi. Schweizer Schriftstellerinnen vom 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart ..	27
Kriminalliteratur: Von Schillers Verbrecher aus verlorener Ehre bis True Crime	28
Nation und Narration in C. F. Meyers Erzählwerk	29
Das Kirchenjahr – Texte und geistliche Lieder	30
Zerstreute Moderne. Literatur- und Kulturgeschichte der Aufmerksamkeit	31
Goethe reloaded: Adaptionen und Neuinterpretationen	32
Dada-Bewegung	33
Einführung in die Editionsphilologie	34
Einsatz von KI in der Sprach- und Literaturwissenschaft: Was ist möglich, was nicht?	35
Kandidat:innenkolloquium	36
Kolloquium für Examenskandidat:innen	36
Komparatistik	37
Kleine Klassiker	37
Das literarische Feld (mit einer Exkursion zur Frankfurter Buchmesse)	38
Feuilleton (mit einer Tagung zu Robert Walsers Feuilletons)	39
Herausforderungen des Anderen – Schiffbrüchige, Exilanten und Migranten in der Literatur	39
Autorenkolleg: U 30	40

Inhaltsverzeichnis

Kandidat'innenkolloquium	41
Sprachwissenschaft	42
Einführung in die Sprachwissenschaft, Teil 1	42
Propädeutischer Begleitkurs zur Einführung in die Sprachwissenschaft I	43
Sprachliche Rituale – ritualtheoretische und kulturlinguistische Perspektiven	44
Sprachliche Spuren lesen: Einführung in die Forensische Linguistik	45
Approaching Language and Society	45
Basismodul A, Teil 2: Syntax und Semantik	46
Basismodul B, Teil 1: Empirische Methoden der Sprachwissenschaft	47
Schreibprozesse in digitalen Medien	48
Linguistik in Bern Podcast (Miniserie)	49
Ortsnamen des Kantons Bern, mit Schwerpunkt historische Phonologie, Morphologie und Semantik	50
Qualitative Methods in Sociolinguistics	51
Einführung ins Jiddische	51
Einsatz von KI in der Sprach- und Literaturwissenschaft: Was ist möglich, was nicht?	52
Forschungskolloquium der Systemlinguistik, Interaktionalen Linguistik & Diskurslinguistik	53
Kolloquium Soziolinguistik	54
Editionsphilologie	55
Fachdidaktik	56

Allgemeine Hinweise

Herbstsemester 2025

01.08.2025–31.01.2026

Vorlesungszeit: 15.09.2025–19.12.2025

Öffnungszeiten Sekretariat

Für aktuelle Informationen konsultieren Sie bitte unsere Webseite:

https://www.germanistik.unibe.ch/ueber_uns/kontakt/index_ger.html

Telefon 031 684 83 11

Zuständigkeiten

Studierendenbetreuung, KSL, Hörräume: Rahel Kleger

Personalwesen, Finanzen: Mandy Hähnel (Mo.–Do.)

Nutzen Sie bitte die Möglichkeit der Kontaktaufnahme via E-Mail.

Studienberatung

Sprechstunden (Ueli Boss)

Dienstag 09:30–10:30

Donnerstag 16:00–17:00

Anmeldung zur Sprechstunde über unsere Webseite:

https://www.germanistik.unibe.ch/studium/studienberatung/index_ger.html

Fachkoordination Mobilität

Weitere Informationen: https://www.germanistik.unibe.ch/studium/mobilitaet/index_ger.html

Bibliothek

Bitte beachten Sie den Leitfaden für die Bibliotheksbenützung und halten Sie im Interesse aller Benutzenden die bescheidenen Regeln ein. Fragen beantwortet Ihnen gerne das Bibliotheksteam von 09–12 und von 14–17 Uhr.

Fachschaft Germanistik

E-Mail-Kontaktadresse: fachschaft.germ@unibe.ch

Anmerkung zum Lehrangebot Soziolinguistik

Das „Basismodul B Sprachwissenschaft, Teil 1“ heisst nicht mehr „Pragmatik“, sondern „Empirische Methoden der Sprachwissenschaft“.

Anmeldung für alle Veranstaltungen im KSL

Sie müssen sich nur im KSL anmelden. Die Registration in ILIAS erfolgt dann automatisch. Bitte beachten Sie: Für die Veranstaltungen Wissenschaftliches Schreiben, die Propädeutika, die Basis-, Vertiefungs- und Aufbaukurse sowie für Übungen gibt es grundsätzlich eine **Beschränkung der Teilnehmendenzahl**, aber insgesamt sind genügend Plätze vorhanden.

Präsenzpflicht

In allen Kursen ausser Vorlesungen sind maximal zwei Absenzen erlaubt.

Anmeldung für Leistungskontrollen

In allen Lehrveranstaltungen, die Sie abschliessen wollen, müssen Sie sich rechtzeitig für den korrekten Leistungsnachweis anmelden. **Anmeldetermin ist institutsweit der 1. Dezember 2025.**

Abgabefristen

Die Abgabefrist für **schriftliche Hausarbeiten** ist 6 Monate nach Vorlesungsbeginn (Stichtag: Montag, 16.03.2026). Bei Krankheit verlängert sich die Abgabefrist um die durch das ärztliche Attest beglaubigte Zeit der Arbeitsunfähigkeit. In allen anderen Fällen sind keine Fristverlängerungen möglich.

Studienabschluss und Prüfungen

BA- / MA-Abschlüsse / Doktorate

Die entsprechenden Termin- und Merkblätter finden Sie im Internet unter

https://www.philhist.unibe.ch/studium/bachelor_master/bachelorabschluss/index_ger.html

Sie liegen auch vor dem Dekanat auf.

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage:

https://www.germanistik.unibe.ch/studium/reglemente_und_abschluesse/index_ger.html

Auskunft Sekretariat Germanistik: Rahel Kleger

Wissenschaftliches Schreiben

Wissenschaftliches Schreiben

Dr. Aglaia Kister, Dr. Tillmann Pistor (Gruppe a)

Mittwoch 12–14

Veranstaltungsnummer 24928-0

5 ECTS-Punkte

Dr. Aglaia Kister, Dr. Tillmann Pistor (Gruppe b)

Mittwoch 16–18

Veranstaltungsnummer 24928-1

5 ECTS-Punkte

Dr. Franka Marquardt, Marc-Oliver Ubl (Gruppe c)

Donnerstag 10–12

Veranstaltungsnummer 24928-2

5 ECTS-Punkte

Können nicht als freie Leistungen bezogen werden

Der Kurs bietet eine Einführung in das Handwerk des wissenschaftlichen Arbeitens im Bereich der Literatur- und Sprachwissenschaft. Am Ende des Kurses verfügen Sie über die grundlegenden Kenntnisse, die Sie benötigen, um einen wissenschaftlichen Text in der Literatur- oder Sprachwissenschaft zu verfassen. Sie wissen jetzt, wie eine Fragestellung für eine Arbeit entwickelt und systematisch umgesetzt wird, wie wissenschaftliche Literatur mit gedruckten und elektronischen Hilfsmitteln zu suchen und zu finden ist. Sie können bibliographieren und zitieren und sind damit vertraut gemacht worden, wie man schlüssig argumentiert und stilsicher formuliert. An konkreten Beispielen haben Sie gelernt, wie Forschungsliteratur auf eine bestimmte Frage hin ausgewertet und zusammenfassend dargestellt werden kann.

Die Kursinhalte werden in verschiedenen Kontrollschritten geprüft.

Der Kurs wird von einem Tutorium begleitet, dessen Besuch empfohlen wird.

Literatur

Vor der ersten Sitzung anzuschaffen ist:

- Claudius Sittig: Arbeitstechniken Germanistik. Überarbeitete und verbesserte Auflage. Stuttgart: Klett 2019 (= Uni-Wissen; Germanistik).

Für Gruppen a und b:

Bis zur ersten Sitzung müssen gründlich gelesen sein:

- Lars Bülow, Sven Stephan: Nähe- und Distanzsprachlichkeit in der Chatkommunikation von Online- Rollenspielen, in: Theresa Gruber, Klaus Grübl und Thomas Scharinger (Hrsg.): Was bleibt von kommunikativer Nähe und Distanz? Mediale und konzeptionelle Aspekte sprachlicher Variation. Tübingen: Narr 2021 (= ScriptOraia 144), S. 261–286 (steht auf ILIAS).
- Conrad Ferdinand Meyer: Der Schuß von der Kanzel, in: Ders.: Novellen I. Hrsg. von Alfred Zäch. Bern: Benteli 1959 (= Sämtliche Werke. Historisch-kritische Ausgabe 11), S. 75–130 (steht auf ILIAS).
- Thomas Weitin: Integrationskomik. *Odyssee* und *Wilhelm Tell* in C. F. Meyers Novelle *Der Schuss von der Kanzel*. In: Colloquium Helveticum 45: Poetik und Rhetorik des Barbarischen. Poétique et rhétorique du barbare (2016), S. 197–212 (steht auf ILIAS).

Literaturwissenschaft

Ältere deutsche Literatur (LW I)

Paradigmen der deutschsprachigen Literatur des Spätmittelalters

Prof. Dr. Michael Stolz

Ergänzungskurs (Vorlesung)

Donnerstag 10–12

Veranstaltungsnummer 506432

3 ECTS-Punkte

Die Vorlesung schliesst den Überblick zur deutschsprachigen Literatur des Mittelalters (Frühe deutsche Literatur im HS 2024, vorwiegend hochmittelalterliche Literatur im Rahmen der Einführungsvorlesungen) ab. Nach den Zeugnissen in alt- und mittelhochdeutscher Sprache geht es nunmehr um ausgewählte Beispiele der deutschsprachigen Literatur des Spätmittelalters. Behandelt werden u. a. Spätformen des höfischen Romans, Spruchdichtung, Minnereden, Mären, geistliches und profanes Spiel, geistliche Prosa (sog. „Mystik“) und didaktische Dichtung. In den Blick gerät dabei das Sozialgefüge der Stadt als Ort der Kommunikation und der Vermittlung von Literatur. Zu fragen ist aber auch, inwiefern sich in den spätmittelalterlichen Texten ein vormodernes Bewusstsein konstituiert.

Die Überblicksvorlesung ist für Hörerinnen und Hörer aller Stufen geeignet und kann unabhängig von der Teilnahme an den Veranstaltungen der vergangenen Semester besucht werden.

Literatur

Wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

BMZ-Ringvorlesung: Mittelalter(-forschung) in der Schweiz

Prof. Dr. Michael Stolz et al.

Ergänzungskurs (Vorlesung)

Donnerstag 16–18

Veranstaltungsnummer 506443

3 ECTS-Punkte

Die Ringvorlesung „Mittelalter(-forschung) in der Schweiz“ behandelt zentrale Aspekte der Mediävistik aus interdisziplinärer Perspektive. Renommierete Expert:innen aus verschiedenen Fachbereichen wie Geschichte, Literaturwissenschaft, Kunstgeschichte und Handschriftenkunde geben Einblicke in die schweizerische Mittelalterforschung und in wissenschaftliche Aspekte der mittelalterlichen Schweiz. Dabei wird die Schweiz in einem bipolaren Spannungsfeld gleichermaßen als geschichtlicher Raum wie als moderne Konstruktion eines Erbes der Vergangenheit betrachtet.

Thematisch reicht das Spektrum von mittelalterlichen Handschriften und geistlichen Strömungen über soziale Phänomene und kulturelle Ausdrucksformen bis hin zu musealen Darstellungen materieller Überlieferungen.

Ein detailliertes Programm der Vorlesung wird rechtzeitig vor Semesterbeginn per Aushang und im Internet (www.bmz.unibe.ch) bekannt gegeben. Ziel der Veranstaltung ist es, die interdisziplinäre Vernetzung der Mediävistik zu fördern und die Studierenden an einem fächerübergreifenden Gespräch zu beteiligen; diesem Zweck dienen vor allem die an die Vorträge anschliessenden Diskussionen. Eine Rückbindung an spezifisch literaturwissenschaftliche Fragestellungen erfolgt durch drei zusätzliche Sitzungen (je nach Verfügbarkeit der Referierenden im Anschluss an die Vorlesungen oder freitags, 09–10 Uhr).

Am Donnerstag, 18. September 2025, findet nach der ersten Vorlesung, von 18 bis 19 Uhr, in Hörsaal 212 eine obligatorische Vorbesprechung statt. In ihr werden u. a. die Termine der ihrerseits obligatorischen Nachbesprechungen mit Referierenden festgelegt (je nach deren Verfügbarkeit donnerstags nach den Vorlesungen oder am Freitagvormittag, 09–10 Uhr).

Literatur

Wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Mittelalterliche Literatur in frühneuhochdeutscher Zeit

PD Dr. Stefan Abel

Basiskurs

Mittwoch 12–14

Veranstaltungsnummer 505967

5 ECTS-Punkte

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Die Epoche des Frühneuhochdeutschen umfasst die Zeit von ca. 1350 bis 1650. Die Einführung des Beschreibstoffs Papier, die Erfindung des Buchdrucks, die zunehmende Lese- und Schreibfähigkeit innerhalb der spätmittelalterlichen Gesellschaft und gewandelte Ansprüche an die Schriftlichkeit führen zu einer wahren Literaturexplosion im weltlichen und geistlichen Bereich. Textsorten, Gattungen und literarische Traditionen aus mittelhochdeutscher Zeit werden weitergeführt und weiterentwickelt, Prosatexte treten neben Verstexte, und es entsteht eine reiche Palette von Gebrauchsliteratur. In diesem Basiskurs wollen wir die Vielfalt der mittelalterlichen Literatur (bis ca. 1520) in frühneuhochdeutscher Zeit kennenlernen: epische Texte in Vers und Prosa (Ulrich Fuetrer: *Buch der Abenteuer, Fortunatus*), weltliche und geistliche Lyrik (Oswald von Wolkenstein, Mönch von Salzburg), beherrschende Texte (Johannes von Tepl: *Der Ackermann von Böhmen* und Sebastian Brand: *Das Narrenschiff*) und naturkundliche Texte (Konrad von Megenberg). Um diese Texte verstehen zu können, werden wir uns im Verlauf dieses Basiskurses auch mit den Besonderheiten der frühneuhochdeutschen Sprache auseinandersetzen, ausgehend vom Mittelhochdeutschen.

Literatur

Arbeitsgrundlage:

- Oskar Reichmann und Klaus-Peter Wegera (Hrsg.): Frühneuhochdeutsches Lesebuch. Tübingen: Niemeyer 1988.

Zur Einführung:

- Frédéric Hartweg und Klaus-Peter Wegera: Frühneuhochdeutsch. Eine Einführung in die deutsche Sprache des Spätmittelalters und der frühen Neuzeit. 2., neu bearb. Aufl. Tübingen: Niemeyer 2005.

Mirabilien in der Literatur des Mittelalters

Jasmin Eggel

Basiskurs

Dienstag 12–14

Veranstaltungsnummer 505971

5 ECTS-Punkte

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

„ich sage iu michel wunder“: Wie im Prolog (Vers 2) angekündigt, gelangt Herzog Ernst in der gleichnamigen Erzählung nur auf Umwegen ins Heilige Land, denn ein Sturm auf dem Mittelmeer verschlägt ihn in ferne Weltregionen. Dort macht er vielfältige Erfahrungen mit ‚monströsen‘ Völkern und einer fremdartigen Natur, die als Mirabilien (‚Wunder‘) gelten: Er begegnet den Kranichmenschen, Arimaspen, Plathufern, Langohren, Riesen und gerät in den Bann des Magnetbergs.

Mit diesen Mirabilien eines (imaginierten) Orients befasst sich insbesondere der zweite Teil des um 1170/1180 entstandenen, anonym überlieferten ‚Spielmannsepos‘ *Herzog Ernst*. Die im weiteren Umkreis der ‚Chanson de geste‘ angesiedelte deutschsprachige Dichtung erlaubt den Teilnehmenden Begegnungen mit einer von unserer eigenen Kultur entfernten Welt, ihrer Fremd- und Andersartigkeit. In diesem Zusammenhang werden einschlägige Erzählschemata (wie der Kampf mit ‚monströsen‘ Völkern) und Motive (wie die als Teil der christlichen Schöpfung verstandenen „monstra“) behandelt. Untersucht wird das im Text fassbare ‚mirabile Wissen‘, das dreifach konstituiert ist: als Wissen von den Objekten, die Verwunderung hervorrufen, als Wissen über die Verwunderung selbst und schliesslich als Wissen, das seinerseits Staunen hervorruft (vgl. Falk Quenstedt: *Mirabiles Wissen*, S. 1–3).

Ausgehend von der Erzählung *Herzog Ernst* werden die Mirabilien in weiteren literarischen Werken des Mittelalters betrachtet, etwa im *Alexanderroman* des Pfaffen Lambrecht oder in der ‚Reise‘-Fassung des *Brandan*.

Die unter Primärliteratur angeführte Ausgabe des *Herzog Ernst* ist vor der ersten Sitzung anzuschaffen und zu lesen. In dieser Sitzung wird das für alle Teilnehmenden verbindliche Programm erstellt.

Literatur

Primärliteratur:

- Herzog Ernst. Mittelhochdeutsch / Neuhochdeutsch. In der Fassung B mit den Fragmenten der Fassungen A, B und KI nach der Leithandschrift. Hrsg., übersetzt und kommentiert von Mathias Herweg. Mit Herzog Adelger (aus der *Kaiserchronik*). Ditzingen: Reclam 2019.

Sekundärliteratur zur Einführung:

- Rudolf Simek: *Monster im Mittelalter. Die phantastische Welt der Wundervölker und Fabelwesen*. Köln, Weimar und Wien: Böhlau 2015.
- Falk Quenstedt: *Mirabiles Wissen. Deutschsprachige Reiseerzählungen um 1200 im transkulturellen Kontext arabischer Literatur. Straßburger Alexander, Herzog Ernst, ‚Reise‘-Fassung des Brandan*. Wiesbaden: Harrassowitz 2021 (= *Episteme in Bewegung* 22).

Weitere Literatur wird im Verlauf des Semesters bekanntgegeben sowie zur Verfügung gestellt.

Sigune als transtextuelle Figur in der mittelhochdeutschen Epik

Prof. Dr. Michael Stolz

Basiskurs

Mittwoch 16–18

Veranstaltungsnummer 506056

5 ECTS-Punkte

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Der Kurs befasst sich mit einer der rätselhaftesten und (bereits im Mittelalter) faszinierendsten Figuren der mittelhochdeutschen Epik: der Sigune aus dem *Parzival*-Roman Wolframs von Eschenbach. Die in der französischen Vorlage Chrétien de Troyes namenlose ‚Cousine‘ des Protagonisten wird von Wolfram mittels einer anagrammatischen Umformung der Verwandtschaftsbezeichnung benannt. Zudem baut der deutsche Dichter die bei Chrétien einmalige Episode der Begegnung mit der Cousine zu vier Szenen aus, in deren Verlauf diese zunehmend verfällt und schliesslich stirbt. Dabei deutet sich die unglückliche Liebesgeschichte des jugendlichen Paars Sigune und Schionatulander nur an. Sie wird weiter, wenn auch unvollständig, auserzählt in den beiden sog. *Titurel*-Bruchstücken: strophischen Textteilen, mit denen Wolfram seinen Versroman aus der Zeit um 1200 ergänzt hat. Gegen 1270 hat ein Dichter namens Albrecht diese Bruchstücke zu einem umfangreichen strophischen Zyklus ausgebaut und dabei auch am Profil der Sigune-Figur weitergearbeitet. Die textübergreifende Gestaltung der Sigune soll im Blick auf jüngere narratologische Ansätze (transtextuelle Figuren, fragmentarisches Erzählen) erschlossen werden. Der Kurs gewährt damit zugleich Einblicke in Methoden einer historischen Narratologie (Erzählforschung). Im Zentrum aber stehen eindringliche Lektüren der Textabschnitte bei Chrétien (in deutscher Übersetzung), in Wolframs Dichtungen und bei Albrecht. Mit berücksichtigt werden überlieferungsgeschichtliche Zusammenhänge, die unterschiedliche narrative Akzentuierungen erkennen lassen (ausgehend von der online-Edition des *Parzival*-Projekts: www.parzival.unibe.ch).

Literatur

Die behandelten Texte Wolframs von Eschenbach folgen den (zur Anschaffung empfohlenen) Ausgaben:

- Wolfram von Eschenbach: *Parzival*. Nach der Ausgabe Karl Lachmanns revidiert und kommentiert von Eberhard Nellmann. Übertragen von Dieter Kühn. 2 Bde. Frankfurt a. M.: Deutscher Klassiker Verlag 2006 (= Deutscher Klassiker Verlag im Taschenbuch 6).
- Wolfram von Eschenbach: *Titurel*. Hrsg., übersetzt und mit einem Stellenkommentar sowie einer Einführung versehen von Helmut Brackert und Stephan Fuchs-Jolie. Berlin und New York: de Gruyter 2003.

Narratologische Aspekte werden behandelt anhand der (online verfügbaren) Beiträge:

- Katharina Philipowski: Figur – Mittelalter / Character – Middle Ages. In: Eva von Contzen und Stefan Tilg; *Handbuch Historische Narratologie*. Stuttgart: Metzler 2019, S. 116–128.
- Britta Bussmann und Albrecht Hausmann: Fragmentarisches Erzählen. Zur Poetik narrativer Unabgeschlossenheit im *Parzival-Titurel*-Komplex Wolframs von Eschenbach. In: Cornelia Herberichs und Robert Schöller: *Fragmente und Fragmentierungen. Neue Zugänge zur mittelalterlichen deutschsprachigen Überlieferung*. Freiburger Kolloquium 2023. In Verbindung mit Ricarda Bauschke-Hartung und Mathias Herweg. Berlin: Schmidt 2024 (= *Wolfram-Studien* 28), S. 75–108.

Handschrift, Druck, Fragment – Materialität von Texten des Mittelalters

Dr. Ann-Kathrin Deininger

Basiskurs / Ergänzungskurs

Freitag 12–16 am 26.09., 10.10., 24.10., 07.11., 21.11., 05.12., 19.12.

Veranstaltungsnummer 507732

5 ECTS-Punkte; als EK 3 ECTS-Punkte

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Mittelalterliche Texte werden heute in der Regel in modernen Editionen wahrgenommen, meist mit umfangreichem Kommentar ausgestattet oder gar als zweisprachige Ausgabe mit neu-hochdeutscher Übersetzung versehen. Bei allem Vorteil, den uns diese aufwendig gestalteten Editionen bieten, bleibt jedoch ein Aspekt verborgen: Die Materialität mittelalterlicher Texte.

In Zusammenarbeit mit der Zentralbibliothek Solothurn soll daher in diesem Kurs die Materialität der Texte im Mittelpunkt stehen. Die Bibliothek verfügt mit ca. 100 mittelalterlichen Handschriften, ca. 1000 Inkunabeln (Drucke vor 1500) und ca. 6000 frühen Drucken des 16. Jahrhunderts über einen der bedeutenderen Bestände in der Schweiz. Dort aufbewahrt werden unter anderem eine reich bebilderte Historienbibel aus der Werkstatt Diebold Laubers sowie mit dem Solothurner Legendar eine der ältesten Legendensammlungen in deutscher Sprache und mit den Fragmenten der Theodulf-Bibel eines von lediglich noch 10 erhaltenen Exemplaren dieser Bibel-Rezension.

Das Seminar versteht sich als eine Einführung in die Beschäftigung mit Manuskripten, Inkunabeln und Fragmenten aus Einbandmakulatur und berührt damit Themenbereiche wie Kodikologie, Materialwissenschaft, Paläographie und Einbandkunde – die meist den historischen Grundwissenschaften zugeordnet werden. Im Kurs wird es nach einer theoretischen Einführung die Möglichkeit geben, an ausgewählten Originalen aus den Beständen der ZB Solothurn zu arbeiten. Der Kurs wird daher nicht ausschliesslich in Bern, sondern zum Teil vor Ort in Solothurn stattfinden.

Da ein grosser Teil des Schriftgutes aus dem Mittelalter in lateinischer Sprache vorliegt, sind Lateinkenntnisse von Vorteil, aber nicht verpflichtend.

Literatur

Zur Einführung wird empfohlen:

- Hiram Kümper: Materialwissenschaft Mediävistik. Eine Einführung in die Historischen Hilfswissenschaften. Paderborn: UTB 2014. Hier insbesondere die Kapitel „Material und Mediävistik“ (S. 11–26) und „Lesen und Schreiben“ (S. 27–192).

„Berner“ Prosaromane des 15. Jahrhunderts – Traditionen, Textualität und Materialität

PD Dr. Stefan Abel

Vertiefungskurs / Aufbaukurs / Ergänzungskurs

Donnerstag 14–16

Veranstaltungsnummer 506488

6 ECTS-Punkte (BA); 9 ECTS-Punkte (MA); als EK 3 ECTS-Punkte

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Im 15. und 16. Jahrhundert entstehen, oftmals auf der Grundlage älterer mittelalterlicher Texte, umfangreiche Prosaerzählungen zu nutz und kurtzweyl der Leserschaft, die unter der Gattungsbezeichnung ‚Prosaroman‘ subsumiert werden, in Abgrenzung zur höfischen Epik in Form von Versromanen. Der frühneuhochdeutsche Prosaroman „besetzt im System literarischer Gattungen damit den Platz, den vorher die höfisch-heroische Verseepik einnahm, später der Roman einnehmen wird“ (Jan-Dirk Müller). In einem ersten Teil widmet sich der Kurs der gemeinsamen Lektüre und Analyse von prominenten Vertretern der Gattung ‚Prosaroman‘, z. B. *Huge Scheppele* (um 1450) der Elisabeth von Nassau-Saarbrücken, *Melusine* (1467) des Berner Schultheissen Thüring von Ringoltingen, *Fortunatus* (1509) und *Lalebuch* (1597). Vor dem Hintergrund medialer Umbrüche (Buchdruck), mit denen gewandelte Produktions- und Rezeptionsvoraussetzungen einhergehen, stehen im Mittelpunkt Fragen nach Gattungstraditionen und -innovationen, Intention, Textualität, Narrativik, Figuren- und Stoffkonzeption, dem Verhältnis von Wahrheit und Fiktion, der Bewältigung von Kontingenz und der frühneuzeitlichen Weltaneignung in jenen Prosaromanen. In einem zweiten Teil dreht sich der Kurs um die Beschäftigung mit dem Literaturbetrieb im Bern des 15. und 16. Jahrhunderts, in dem neben der genannten *Melusine* weitere Prosaromane auf der Grundlage französischer Vorlagen entstehen bzw. rezipiert werden. Von diesen in der Bürgerbibliothek aufbewahrten ‚Berner‘ Prosaromanen sind etliche noch nicht ediert: *Die Zerstörung Jerusalems* (Bern, Bürgerbibliothek, Cod. 537), Fassung C von *Pontus und Sidonia* (Mss. Mül 619), der fragmentarisch überlieferte *Cleomades* (Mss. h.h. VII.81) sowie die 1522 in Basel gedruckten Ritterromane *Olivier und Artus* und *Valentin und Orsus* des Berners Wilhelm Ziely (Exemplar: Bern, Universitätsbibliothek, Inc V 70). Zunächst werden diese Texte in ihrer Materialität gesichtet und mittels Transkriptionen einiger ausgewählter Textpassagen en détail erschlossen. Schliesslich geht es um Überlegungen zu Verfahren und Formen des (digitalen) Edierens solcher Texte, vor allem mit Blick auf Wilhelm Zielys Ritterromane.

Literatur

Zur Einführung:

- Jan-Dirk Müller: Volksbuch / Prosaroman im 15. / 16. Jahrhundert. Perspektiven der Forschung. In: IASL Sonderheft 1 (1985), S. 1–128.

Textgrundlagen:

- Hans-Gert Roloff (Hrsg.): Fortunatus. Mit Materialien zum Verständnis des Textes. Stuttgart: Reclam 1981 (Universal-Bibliothek 7721).
- Thüring von Ringoltingen: Melusine. In der Fassung des Buchs der Liebe (1587). Hrsg. von Hans-Gert Roloff. Stuttgart: Reclam 1991 (Universal-Bibliothek 1484).
- Das Lalebuch. Nach dem Druck von 1597 mit den Abweichungen des Schiltbürgerbuchs von 1598 und zwölf Holzschnitten von 1680. Hrsg. von Stefan Ertz. Stuttgart: Reclam 1970 (Universal-Bibliothek 6642).

Die Dichtungen der Stauer: Kaiser Friedrich II. und sein Umkreis (mit Exkursion nach Palermo)

Prof. Dr. Michael Stolz

Vertiefungskurs / Aufbaukurs / Ergänzungskurs

Freitag 10–14, 19.09., 26.09., 10.10., 17.10., 07.11., 28.11., 05.12., 19.12.

Exkursion voraussichtlich 06.01.–12.01.2026

Veranstaltungsnummer 506489

6 ECTS-Punkte (BA); 9 ECTS-Punkte (MA); als EK 3 ECTS-Punkte

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Die Angehörigen der staufischen Dynastie verstanden sich nicht nur als Herrscher, sondern auch als Dichter. Kaiser Friedrich II., sein Vater Heinrich VI., seine Söhne Heinrich (Enzo) und Manfred sowie sein Enkel Konradin haben lyrische Texte in altitalienischer oder mittelhochdeutscher Sprache verfasst, die bislang nur selten im Zusammenhang betrachtet wurden. Eine vor wenigen Jahren von dem Romanisten Sebastian Neumeister herausgebrachte Anthologie lädt zur Auseinandersetzung mit diesen in der Nachfolge der altprovenzalischen Trobadors stehenden Dichtungen ein. Berücksichtigt werden sollen dabei auch die historischen, wissenschaftlichen und literarischen Kontexte, unter denen die Hofkultur des Staufers Friedrich II. in Palermo stand. In den Blick gerät vorab die zeitgenössische Historiographie, die mit einem herausragenden Zeugnis einbezogen werden soll: dem *Liber ad honorem Augusti sive de rebus Siculis* des Petrus de Ebulo („Buch zu Ehren des Kaisers oder: über die sizilianischen Verhältnisse“, Handschrift in der Burgerbibliothek Bern, Cod. 120.II). Behandelt werden ferner Friedrichs *Falkenbuch* (ein von arabischen Quellen beeinflusstes Werk über die Falkenjagd), zeitgenössische arabische Dichtungen sowie v.a. Texte der ‚Sizilianischen Dichterschule‘, verfasst von Autoren wie Guido delle Colonne und Giacomo da Lentini, der als Erfinder des Sonetts gilt, mitsamt deren Reflexion in den Schriften Dantes (*De vulgari eloquentia*, *Divina Commedia*). Diese Kontexte bleiben rückgebunden an das Bild, welches die deutschsprachige Dichtung, etwa mit Walther von der Vogelweide, von dem als *stupor mundi* („Staunen der Welt“) bekannten Kaiser Friedrich II. entwirft: „Von Rōme voget, von Pülle künic.“

Teile des Kurses finden im Rahmen einer Exkursion nach Sizilien statt, die in Zusammenarbeit mit Angehörigen der Universität Palermo durchgeführt wird (Termin voraussichtlich 06. bis 12. Januar 2026).

Literatur

- „Da es dir gefällt, o Liebe“. Die Dichtungen der Staufer. Hrsg. von Sebastian Neumeister. Zweisprachige Ausgabe. Mit Übersetzungen aus dem Altitalienischen und Mittelhochdeutschen. Heidelberg: Winter 2021 (zur Anschaffung empfohlen).
- Petrus de Ebulo: Liber ad honorem Augusti sive de rebus Siculis (Bern, Burgerbibliothek, Cod. 120.II), Digitalisat mit Erläuterungen und weiterer Literatur: <https://e-codices.ch/de/description/bbb/0120-2/Mittenhuber>.
- Olaf B. Rader: Kaiser Friedrich II. München: Beck 2012 (kostengünstige Einführung mit weiterer Literatur).
- Karla Mallette: The Kingdom of Sicily, 1100–1250. A Literary History. Philadelphia: University of Pennsylvania Press 2005 (mit englischen Übersetzungen von Quellentexten, online verfügbar).

Einführung ins Jiddische

Prof. Dr. René Bloch

Ergänzungskurs (Übung)

Dienstag 12–14

Veranstaltungsnummer 436146

3 ECTS-Punkte

Jiddisch ist für deutschsprachige Studierende die zugänglichste jüdische Sprache. Nach einer Einführung in die Geschichte des Jiddischen werden wir uns mithilfe des Lehrbuchs von Marion Aptroot und Holger Nath in die Sprache einarbeiten und rasch erste Texte lesen können: nach spielerischen Übungstexten auch Originalausschnitte aus verschiedenen Genres der jiddischen Literatur. Jiddisch wird in hebräischen Buchstaben geschrieben. Am Anfang wird deswegen das Erlernen des hebräischen/jiddischen Alphabets stehen.

Der Kurs wird vom Fach Theologie angeboten und verwaltet.

Literatur

Folgendes Lehrbuch ist vor Kursbeginn anzuschaffen:

- Marion Aptroot und Holger Nath: Jiddisch. Einführung in die jiddische Sprache und Kultur. 2. Auflage. Hamburg: Buske 2016.

Als Einführung in die Geschichte des Jiddischen ist empfohlen:

- Marion Aptroot und Roland Gruschka: Jiddisch. Geschichte und Kultur einer Weltsprache. München: Beck 2010.

Wörterbücher:

- Simon Neuberg und Roland Lötzsck: Jiddisches Wörterbuch. Berlin: Duden 2018 (in lateinischer Umschrift).
- Uriel Weinreich: Modern English-Yiddish Yiddish-English dictionary. New York: McGraw-Hill 1968.

Weitere Hilfsmittel:

- Yiddish Book Center: <http://www.yiddishbookcenter.org/>. The Steven Spielberg Digital Yiddish Library.
- Salomo A. Birnbaum: Grammatik der Jiddischen Sprache. Mit einem Wörterbuch und Lese-
stücken. 5. Auflage. Hamburg: Buske 1988.
- Salomo A. Birnbaum: Die jiddische Sprache. Ein kurzer Überblick und Texte aus acht Jahr-
hunderten. 3. Auflage. Hamburg: Buske 1997.
- Max Weinreich: History of the Yiddish Language. Chicago: University of Chicago Press
1980.
- Jürg Fleischer: Westjiddisch in der Schweiz und Südwestdeutschland: Tonaufnahmen und
Texte zum Surbtaler und Hegauer Jiddisch. Tübingen: de Gruyter 2005.

Einführung in die Editionsphilologie

PD Dr. Christian von Zimmermann, PD Hanne Griessmann, Dr. Roland Reichen, N.N.

MA-Doppelergänzungskurs (Übung), LW I und LW II

Freitag 08:30–12

Veranstaltungsnummer 467599

6 ECTS-Punkte

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Das Modul „Geschichte und Theorie der Editionsphilologie“ bildet die obligatorische Einführung in den Studiengang Editionsphilologie und wird als Doppelergänzungskurs auch für Studierende der Germanistik angeboten.

Das Modul gliedert sich in zwei Themenschwerpunkte.

Modulschwerpunkt 1 bietet einen Überblick über die wichtigsten theoretischen Grundlagen und historischen Praktiken der Edition sowie eine Einführung in die Grundlagen editionsphilologischen Arbeitens vom handschriftlichen Befund über seine Deutung bis hin zur Apparatverzeichnung und Kommentierung. Er leistet damit auch einen Beitrag zum universitären Schwerpunkt der (kulturellen) Nachhaltigkeit.

Die Studierenden erhalten zudem durch Gastreferent*innen und einen Exkursionstag Einblick in aktuelle Editionsprojekte.

Behandelt werden u. a. theoretische Ansätze der Editionsphilologie wie die historisch-kritische Methode, das Leithandschriftenprinzip („Best text editing“), die überlieferungsgeschichtliche Edition, Fassungstexte, Textgenetik und Critique Génétique. Besondere Berücksichtigung erfahren im Hinblick auf die mediävistischen Editionen die bei der Anfertigung und Überlieferung von Texten zentralen Vorgänge wie mündliche und schriftliche Textproduktion, Variantenbildung, Wirkungsgeschichte sowie ihre Bedeutung für die editorische Textkonstitution (vor allem an Beispielen der höfischen Lyrik und Epik). Anhand neuphilologischer Editionen werden unterschiedliche Auffassungen von der Bedeutung und Repräsentation der Textgenese und Textkommentierung zur Diskussion gestellt. Auch urheberrechtliche Fragen finden Berücksichtigung.

Als Beispieleditionen werden u. a. Werkeditionen zu Autoren wie Georg Büchner, Jeremias Gotthelf, C. F. Meyer, Georg Heym und Georg Trakl vorgestellt. Dabei geht es um unterschiedliche Editionsmodelle, theoretische Konzepte der Philologie und Gestaltungsformen in klassischen

Bucheditionen sowie in digitalen Editionen. Konkrete Beispiele bieten Einblick in die editorische Praxis im digitalen Zeitalter.

Der Kurs wird in Inhalten und Voraussetzungen den jeweiligen Kenntnissen der Teilnehmer*innen und ihrer Herkunft aus diversen fachlichen Kontexten angepasst.

Das Kursgeschehen wird durch Inputs, die Diskussion von Posterpräsentationen, praktische Arbeiten und einen Exkurstag bestimmt.

Modulschwerpunkt 2 ist die Handschriftenkunde. Manuskripte stehen im Zentrum des editionsphilologischen Interesses. Die Kenntnis der Schriften und Handschriften sowie die Befähigung zu ihrer Lektüre bilden eine der unverzichtbaren Grundlagen philologischen Arbeitens.

Die Handschriftenkunde teilt sich im Kurs in zwei Bereiche: mittelalterliche Schriftenkunde und neuere Handschriftenkunde. An ausgewählten Schriftzeugnissen soll in erster Linie die Lesefähigkeit eingeübt werden, daneben werden Erläuterungen zur Schriftentwicklung gegeben.

Die Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer erhalten zudem einführende Einblicke in die unterschiedlichen Traditionen der Transkription und textphilologischen Einrichtung für die Edition wie sie in der Mediävistik und der Neuphilologie sich herausgebildet haben. Neben den Kursitzungen werden Übungstexte zur Sitzungsvorbereitung und zur Vertiefung der eigenen Praxis ausgegeben.

Der Leistungsnachweis im Modul erfolgt durch kontinuierliche Teilprüfungen (Übungen, Posterpräsentationen) und eine Abschlussklausur.

Literatur

- Bodo Plachta: Editionswissenschaft. Handbuch zu Geschichte, Methode und Praxis der neugermanistischen Editionen. Stuttgart: Hiersemann 2020.

Neuere deutsche Literatur (LW II)

Einführung in die Literaturwissenschaft

Prof. Dr. Oliver Lubrich

Einführung (Vorlesung)

Montag 14–16

Veranstaltungsnummer 24892

3 ECTS-Punkte

Die Vorlesung gibt eine Einführung in die – allgemeine, germanistische, vergleichende – Literaturwissenschaft. Ausgewählte Theorien und entsprechende Methoden der Textanalyse werden vorgestellt und an Beispielen illustriert: Poetik, Rhetorik, Narratologie, Strukturalismus, Dekonstruktion, Postkolonialismus, Computerphilologie, Neuroästhetik u. a.

Die Vorlesung wird ergänzt durch Propädeutika, die den Stoff in kleineren Gruppen nachbereiten und die eingeführten theoretischen und methodischen Ansätze an literarischen Texten erproben.

Literatur

- Aristoteles: Poetik. Stuttgart: Reclam 1994.
- Aristoteles: Rhetorik. Stuttgart: Reclam 1999.
- Peter Szondi: Theorie des modernen Dramas. Frankfurt a.M.: Suhrkamp 1956.
- Oliver Lubrich und Thomas Nehrlich: Lesen lernen. Eine Einführung in die Literaturwissenschaft. Stuttgart: Metzler 2025.

Propädeutikum Einführung in die Literaturwissenschaft

Prof. Dr. Oliver Lubrich, Dr. Thomas Nehrlich

Donnerstag 10–12

Veranstaltungsnummer 101337-0

3 ECTS-Punkte

Donnerstag 12–14

Veranstaltungsnummer 101337-1

3 ECTS-Punkte

Freitag 10–12

Montag 16–18, 27.10., 01.12.

Veranstaltungsnummer 101337-2

3 ECTS-Punkte

Freitag 12–14

Montag 16–18, 27.10., 01.12.

Veranstaltungsnummer 101337-3

3 ECTS-Punkte

Können nicht als freie Leistung bezogen werden

Die Propädeutika erproben die Theorien und Methoden, die in der Vorlesung zur „Einführung in die Literaturwissenschaft“ vorgestellt werden, in der ‚Praxis‘, indem sie sie auf ausgewählte literarische Texte verschiedener Epochen, Literaturen und Gattungen beziehen. Der Besuch der Vorlesung ist obligatorisch, der Besuch des Tutoriums wird empfohlen.

Literatur

- Aristoteles: Poetik. Stuttgart: Reclam 1994.
- Aristoteles: Rhetorik. Stuttgart: Reclam 1999.
- Peter Szondi: Theorie des modernen Dramas. Frankfurt a.M.: Suhrkamp 1956.
- Oliver Lubrich und Thomas Nehrlich: Lesen lernen. Eine Einführung in die Literaturwissenschaft. Stuttgart: Metzler 2025.

Deutsche Literaturgeschichte VI: Von der Exil- zur Gegenwartsliteratur

Prof. Dr. Melanie Rohner

Ergänzungskurs (Vorlesung)

Mittwoch 08:30–10

Veranstaltungsnummer 506427

3 ECTS-Punkte

Die Vorlesung schliesst die Reihe zur neueren Geschichte der deutschen Literatur im europäischen und globalen Kontext ab und skizziert zentrale Entwicklungen und Tendenzen der deutschsprachigen Literatur vom Zweiten Weltkrieg bis in die Gegenwart. Besondere Schwerpunkte liegen – ohne dass wir uns darauf beschränken wollen – auf der Schweizer Literatur, feministischen Perspektiven, interkulturellen Fragestellungen sowie der literarischen Auseinandersetzung mit der fortschreitenden Umweltzerstörung.

Ein detailliertes Programm wird in der ersten Sitzung vorgestellt.

Literatur

- Wolfgang Beutin u.a.: Deutsche Literaturgeschichte. Von den Anfängen bis zur Gegenwart. 9. Auflage. Berlin: Metzler 2019.
- Helmuth Nürnberger: Geschichte der deutschen Literatur. 25. Auflage. München: Bayerischer Schulbuch-Verlag 2006.
- Ralf Schnell: Geschichte der deutschsprachigen Literatur seit 1945. 2. Auflage. Stuttgart: Metzler 2003.

„Unrettbare Ichs‘ und ‚kernlose Menschen‘: Arthur Schnitzlers Erzählwerk in chronologischer Folge

PD Dr. Julian Reidy

Ergänzungskurs (Vorlesung)

Mittwoch 14–16

Veranstaltungsnummer 513025

3 ECTS-Punkte

„Er [Arthur Schnitzler] steht zwischen jenen, die der Zeit einen Spiegel, und jenen, die ihr einen Paravant vorhalten; irgendwie gehört er in ihr Boudoir“ – so ätzte der Satiriker Karl Kraus 1912 gegen den damals wohl bekanntesten deutschsprachigen Dramatiker. Trotz seinem Status als einer der bedeutendsten Autoren der sogenannten Wiener Moderne haftete Arthur Schnitzler (1862–1931) zu Lebzeiten und bis heute zu Unrecht der Ruch eines leichten Unterhaltungsschriftstellers an. Vor allem in der frühen Phase seines Schaffens war Schnitzler primär ein sehr berühmter Theaterautor; etwa ab 1905 begann er sich vermehrt der erzählenden Prosa zuzuwenden. 1911, auf dem Höhepunkt seines Ruhms, schreibt er in seinem Tagebuch: „Als Erzähler behaupte ich mich besser wie als Dramatiker“. Felix Tweraser deutet diesen „turn to narrative“ als ästhetisch begründete Entscheidung Schnitzlers: Als Nuancierung seines Strebens, die psychischen Zustände seiner Figuren und ihre gesellschaftliche Lebenswelt mit grösster Präzision zu beschreiben – hierfür habe sich die Prosa letztlich besser geeignet als die dramatische Form. Diese Vorlesung ist deshalb Arthur Schnitzlers (Kurz-)prosa gewidmet. In den chronologisch angeordneten Sitzungen sollen einige seiner wichtigsten Erzählungen von den 1890er- bis zu den späten 1920er-Jahren aus wissens- und ideengeschichtlicher Perspektive gelesen und analysiert werden, unter Einbezug des jeweiligen Forschungsstands. Dabei soll es nicht nur um kanonisierte Werke wie *Leutnant Gustl* (1900), *Fräulein Else* (1924) oder die *Traumnovelle* (1926) gehen, sondern auch um vermeintlich abseitige Erzählungen wie *Frau Beate und ihr Sohn* (1913), *Casanovas Heimfahrt* (1918) oder *Flucht in die Finsternis* (1912-17/1931).

Literatur

- Konstanze Fliedl: *Arthur Schnitzler*. Stuttgart: Reclam 2005.
- Christoph Jürgensen, Wolfgang Lukas und Michael Scheffel (Hrsg.): *Schnitzler Handbuch. Leben – Werk – Wirkung*. Stuttgart: Metzler 2014.
- Achim Aurnhammer: ‚Ein anderer Abschied‘ oder Die Toten schweigen (1897). Eine Transposition von Emma Bovarys Kutschfahrt in die Wiener Moderne. In: Ders.: *Arthur Schnitzlers intertextuelles Erzählen*. Berlin/Boston: De Gruyter 2013, S. 25–52.
- Ursula Renner: Dokumentation eines Skandals. *Arthur Schnitzlers Leutnant Gustl*. In: *Hofmannsthal-Jahrbuch* 18 (2008), S. 33–216.
- Ursula Renner: Lassen sich Gedanken sagen? Mimesis der inneren Rede in Arthur Schnitzlers *Leutnant Gustl*. In: *Die Grenzen des Sagbaren in der Literatur des 20. Jahrhunderts*. Hrsg. von Sabine Schneider. Würzburg: Königshausen & Neumann 2010, S. 31–52.
- Katherine Arens: *Schnitzler and the Discourse of Gender in Fin-de-siècle Vienna*. In: *A Companion to the Works of Arthur Schnitzler*. Hg. von Dagmar C. Lorenz. Rochester, NY: Camden House 2003, S. 243–264.
- Barbara Neymeyr: *Libido und Konvention. Zur Problematik weiblicher Identität in Arthur Schnitzlers Erzählung Frau Berta Garlan*. In: *Jahrbuch der Deutschen Schillergesellschaft* 41 (1997), S. 329–368.

- Wolfgang Lukas: Das Selbst und das Fremde. Epochale Lebenskrisen und ihre Lösung im Werk Arthur Schnitzlers. München: Fink 1996.
- Michael Titzmann: Normenkrise und Psychologie in der frühen Moderne. Zur Interpretation von Arthur Schnitzlers Frau Beate und ihr Sohn. In: Realismus und frühe Moderne. Beispielinterpretationen und Systematisierungsversuche. Hg. von Lutz Hagestedt. München: Belleville 2009, S. 377–397.
- Fred Lönker: Flucht in die Finsternis. Wahnsinn – psychopathologisches Fatum oder metaphysische Logik?. In: Interpretationen. Arthur Schnitzler. Dramen und Erzählungen. Hg. von Hee-Ju Kim und Günter Saße. Stuttgart: Reclam 2007, S. 240–251.
- Michaela L. Perlmann: Traum und psychische Krankheit – Flucht in die Finsternis. In: Dies.: Der Traum in der literarischen Moderne. Zum Werk Arthur Schnitzlers. München: Fink 1987, S. 167–180.
- Achim Aurnhammer: „Selig wer in Träumen stirbt“. Das literarisierte Leben und Sterben von Fräulein Else (1924). In: Ders.: Arthur Schnitzlers intertextuelles Erzählen. Berlin/Boston: De Gruyter 2013, S. 166–214.
- Elisabeth Bronfen: Weibliches Sterben an der Kultur. Arthur Schnitzlers Fräulein Else. In: Die Wiener Jahrhundertwende. Einflüsse, Umwelt, Wirkungen. Hg. von Jürgen Nautz u.a. Wien: Böhlau 21996, S. 464–480.
- Franziska Schöbler: Börsenfieber und Kaufrusch. Ökonomie, Judentum und Weiblichkeit bei Theodor Fontane, Heinrich Mann, Thomas Mann, Arthur Schnitzler und Émile Zola. Bielefeld: Aisthesis 2009, S. 157–173.
- Maria-Regina Kecht: Analyse der sozialen Realität in Schnitzlers Spiel im Morgengrauen. In: Modern Austrian Literature 25/34 (1992), S. 181–197.

Moderne in Berlin: Die Literatur des Naturalismus

PD Dr. Bernhard Walcher

Ergänzungskurs (Vorlesung)

Montag 12–14

Veranstaltungsnummer 506434

3 ECTS-Punkte

Im Unterschied zu anderen Strömungen der literarischen Moderne ist die Literatur des Naturalismus durch eine konsequente Orientierung an der alltagswirklichen Realität gekennzeichnet. Im Mittelpunkt vieler Texte steht der Mensch, der geprägt ist von seiner Veranlagung, dem Milieu und den Zeitumständen. Wesentliche Impulse erhält der Naturalismus durch die Auseinandersetzung mit medizinischen und biologischen Schriften und Erkenntnissen, die in den Texten aufgegriffen und literarisiert werden. Die Orientierung an naturwissenschaftlichen Kategorien wie Gesetzmäßigkeit und Überprüfbarkeit wird programmatisch auch für die Literatur gefordert (Wilhelm Bölsche: *Die naturwissenschaftlichen Grundlagen der Poesie*, 1887).

In der Vorlesung werden zentrale programmatische Texte, Gedichte, Dramen und Erzählungen des Naturalismus behandelt. Neben Texten von Gerhart Hauptmann sollen auch Werke von Max Halbe, Arno Holz, Johannes Schlaf und Max Kretzer besprochen werden. Eine genaue Liste der Texte, die behandelt werden, wird in der ersten Sitzung ausgeteilt.

Literatur

- Wolfgang Bunzel: Einführung in die Literatur des Naturalismus. 2., aktualisierte Ausgabe. Darmstadt: Herder 2011.
- Walter Fähnders: Avantgarde und Moderne 1890–1933. Stuttgart und Weimar: Metzler 1998 (Lehrbuch Germanistik).
- Helmuth Kiesel: Geschichte der literarischen Moderne. Sprache, Ästhetik, Dichtung im zwanzigsten Jahrhundert. München: Beck 2004.
- Ingo Stöckmann: Naturalismus. Stuttgart und Weimar: Metzler 2011 (Lehrbuch Germanistik).

Literatur und Weltreligionen

Felix Kraft

Basiskurs

Dienstag 14–16

Veranstaltungsnummer 505944

5 ECTS-Punkte BA

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Der Kurs bietet Studierenden die Möglichkeit, das Wechselverhältnis von Literatur und Religion(en) anhand teils selbst ausgewählter Werke des 20. und 21. Jahrhunderts zu erforschen (u. a. von Else Lasker-Schüler, Hermann Hesse, Feridun Zaimoglu, Mithu Sanyal). Insofern ‚Gott‘ auch immer eine „kulturelle Tatsache“ (W. Braungart) ist, soll zum einen danach gefragt werden, wie Konfessionen als Identitätskategorien in Literatur analysiert werden können. Anhand der Literatúrauswahl soll zum anderen eine Einführung in die deutschsprachige Literatur der Moderne und Postmoderne gegeben werden. Anlässlich des diesjährigen Rilke-Jubiläums ist dabei ein Block zu Rainer Maria Rilke vorgesehen. Das Seminar wird zudem eine Gastsitzung mit Prof. Corinna Schlicht (Duisburg-Essen) umfassen, die mit uns über die Subjektivierungsleistung von Konfessionen diskutieren wird.

Literatur

- Manfred Engel (Hrsg.): Rilke-Handbuch. Leben – Werk – Wirkung. Stuttgart und Weimar: Metzler 2004.
- Corinna Schlicht: Selbstentwürfe. Kulturelle Narrative des Selbst in der deutschsprachigen Literatur vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Paderborn: Fink 2020.
- Daniel Weidner (Hrsg.): Literatur und Religion. Ein Handbuch. Stuttgart: Metzler 2016.

Weitere Literatur wird zu Beginn des Seminars bekanntgegeben.

E.T.A. Hoffmann und die Romantik

PD Dr. Kaltërina Latifi

Basiskurs

Montag 14–16

Veranstaltungsnummer 506418

5 ECTS-Punkte BA

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

In diesem Seminar beschäftigen wir uns mit einzelnen Werken E.T.A. Hoffmanns, darunter *Ritter Gluck* (1809), *Der Sandmann* (1816), *Des Veters Eckfenster* (1822). Unser Ziel wird es sein, durch intensive Lektüren nicht nur thematische und motivische Schwerpunkte zu erarbeiten, sondern uns auch ganz konkret der Erzählsprache zu widmen: Wie wird erzählt. Dabei können uns Einblicke in überlieferte Manuskripte und Erstdrucke zum besseren Verständnis der Hoffmann'schen Poetik verhelfen.

Literatur

- E.T.A. Hoffmann: Sämtliche Werke, hg. von Hartmut Steinecke, Wulf Segebrecht u.a. 6 Bde. Frankfurt a.M. 1985–2004.
- Simone Dattenberger: Kommunikationsstrukturen im poetischen Werk E.T.A. Hoffmanns. Frankfurt a.M. u.a. 1986.
- Lutz Hagedstedt: Das Genieproblem bei E.T.A. Hoffmann. Am Beispiel illustriert. Eine Interpretation seiner späten Erzählung *Des Veters Eckfenster*. München 1999.
- Brigitte Feldges und Ulrich Stadler: E.T.A. Hoffmann. Epoche, Werk, Wirkung. München 1986.
- Roland Heine: Transzendentalpoesie. Studien zu Friedrich Schlegel, Novalis und E.T.A. Hoffmann. Bonn 1974.
- Ulrich Hohoff: E.T.A. Hoffmann, *Der Sandmann*. Textkritik, Edition, Kommentar. Berlin 1988.
- Andrea Hübener: Kreisler in Frankreich. E.T.A. Hoffmann und die französischen Romantiker (Gautier, Nerval, Balzac, Delacroix, Berlioz). Heidelberg 2004.
- Oliver Kohns: Die Verrücktheit des Sinns. Wahnsinn und Zeichen bei Kant, E.T.A. Hoffmann und Thomas Carlyle. Bielefeld 2007.
- Kaltërina Latifi: Perspektivische Ambiguitäten. E.T.A. Hoffmann, poetologisch gelesen. Baden-Baden 2021.
- Manfred Momberger: Sonne und Punsch. Dissemination des romantischen Kunstbegriffs bei E.T.A. Hoffmann. München 1986.
- Friedrich Schnapp: E.T.A. Hoffmann in Aufzeichnungen seiner Freunde und Bekannten. Eine Sammlung. München 1974.
- Wulf Segebrecht: Autobiographie und Dichtung. Eine Studie zum Werk E.T.A. Hoffmanns. Stuttgart 1967.
- Hartmut Steinecke: Die Kunst der Fantasie. E.T.A. Hoffmanns Leben und Werk. Frankfurt a.M. 2004.

Weimarer Klassik. Literaturgeschichte in Textanalysen

Felix Lemp

Basiskurs

Montag 12–14

Veranstaltungsnummer 505874

5 ECTS-Punkte BA

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Seit Jahrhunderten gilt die Weimarer Klassik nicht nur in vielen Schulbüchern, Theaterspielplänen oder universitären Lektürelisten als ein Höhepunkt deutschsprachiger Literatur. Ob beherrscht von den ‚Dioskuren‘ Goethe und Schiller oder einem ‚Viergestirn‘, bei dem zu den beiden Dichturfürsten noch Wieland und Herder gezählt werden: Die kulturelle Ausstrahlung, die in den knapp 50 Jahren zwischen dem Ende des 18. und den ersten dreissig Jahren des 19. Jahrhunderts von einem kleinen deutschen Fürstenhof ausging, ist aussergewöhnlich. Der Blankvers, Figuren wie die ‚verteufelt humane‘ Iphigenie oder die Rede von der ‚edlen Einfach und stillen Grösse‘ antiker Kunst prägen bis heute – oft als nicht weiter kontextualisierte Wissensbestände – die literarische Sozialisation von Schüler:innen und Studierenden. „Was du ererbt von deinen Vätern hast / Erwirb es, um es zu besitzen“ – in unserem Seminar wollen wir Goethe beim Wort nehmen und vor dem Hintergrund aktueller Forschung einen neuen Blick auf die Weimarer Klassik werfen.

Strukturell orientiert sich der Basiskurs an der im Titel angekündigten doppelten Schwerpunktsetzung: Über die methodengeleitete Analyse von bekannteren, aber auch weniger bekannten Texten erarbeiten wir uns eine literaturgeschichtliche Perspektive auf die Weimarer Klassik. Aus methodischer Sicht bietet die Lehrveranstaltung also eine Einführung in die Analyse von Dramen, Lyrik und Erzähltexten ‚um 1800‘. Von unserer genauen Textarbeit ausgehend ordnen wir die Epoche kritisch in die Literaturgeschichtsschreibung ein. Unsere textanalytischen und literaturhistorischen Diskussionen verbinden wir mit Fragen, die die aktuelle Forschung an Literatur und Kultur der damaligen Zeit stellt. Je nach Interessenslagen im Kurs sind Diskussionen zu Fragen wie den folgenden möglich: Welche Rolle spielt in den Werken der Weimarer Klassik die Begegnung mit anderen Kulturen? In welcher Beziehung steht die Literatur der Zeit zu wissenschaftlichen Disziplinen wie Botanik oder Geologie? Und nicht zuletzt: Gibt es auch eine Klassik jenseits von Weimar – und Weimarer Männern?

Von den Studierenden wird die Bereitschaft zur genauen Lektüre der Primärliteratur und ergänzender Sekundärliteratur erwartet. Die im Kurs besprochenen Texte werden teils von mir vorgegeben, teils von den Studierenden selbst ausgewählt. Diese Auswahl erfolgt in Form eines Gruppen-Pitches, in dem Primärtexte vorgestellt werden, über die dann das Seminar abstimmt. Referate im Sinne von Sitzungsübernahmen durch die Studierenden finden nicht statt.

Die im Basiskurs behandelte Literatur wird, soweit von mir festgelegt, in der ersten Sitzung bekanntgegeben und in Teilen über ILIAS zur Verfügung gestellt.

Literatur

Zur ersten Annäherung empfohlen:

- Volker Dörr: Weimarer Klassik. Paderborn: Fink 2007.
- Norbert Oellers und Robert Steegers: Weimar. Literatur und Leben zur Zeit Goethes. 2. Auflage. Stuttgart: Reclam 2009.
- Cornelia Zumbusch: Weimarer Klassik. Eine Einführung. Berlin: Metzler 2019.

Mehr als nur Heidi. Schweizer Schriftstellerinnen vom 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart

Felix Lempp

Basiskurs

Dienstag 12–14

Veranstaltungsnummer 505871

5 ECTS-Punkte BA

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Heidi ist Weltliteratur. In mehr als 50 Sprachen übersetzt brachten die Abenteuer der jungen Protagonistin mit ihrem Alpöhi, dem Geissenpeter und Klara nicht nur den Schweizer Alpen, sondern auch ihrer Autorin Johanna Spyri internationale Bekanntheit ein. Doch ist sie damit im Kreise ihrer Landes- und Geschlechtsgenossinnen die Ausnahme: In Klassenzimmern, Seminarräumen und vielen Bibliotheken sind Schweizer Autorinnen ausserhalb des Landes kaum vertreten – und abseits der unmittelbaren Gegenwartsliteratur selbst innerhalb der Schweiz eher wenig bekannt. Beginnend mit dem 19. Jahrhundert und Spyris berühmten „Heidi“-Romanen widmet sich unser Seminar Texten von Schriftstellerinnen wie Annemarie Schwarzenbach, Erika Burkart, Adelheid Duvanel und Verena Stefan, aber auch aktuellen Erscheinungen wie der Prosa und Dramatik Ariane Kochs. Die Textgattungen reichen von Romanen und Kurzgeschichten über Reportagen bis zu Theaterstücken. Wir folgen den Figuren durch die Alpen genauso wie nach Afghanistan und fragen dabei unter anderem nach der Inszenierung von Geschlechterrollen, des Mensch-Umwelt-Verhältnisses oder verschiedener Formen von Intimität und Sexualität. Methodisch vertiefen wir in unseren Lektüren insbesondere die in der „Einführung in die Literaturwissenschaft“ kennengelernten Verfahren der Erzähltext- und Dramenanalyse. Der Veranstaltungsbesuch lohnt weiterhin für Studierende, die sich für literaturwissenschaftliche Operationalisierungen von Konzepten und Theorien der Gender- und Frauenforschung sowie für Verfahren der Kanonkritik interessieren.

Von den Studierenden wird die Bereitschaft zur genauen Lektüre der Primärliteratur und ergänzender Sekundärliteratur erwartet. Die im Kurs besprochenen Texte werden teils von mir vorgegeben, teils von den Studierenden selbst ausgewählt. Diese Auswahl erfolgt in Form eines Gruppen-Pitches, in dem Primärtexte vorgestellt werden, über die dann das Seminar abstimmt. Referate im Sinne von Sitzungsübernahmen durch die Studierenden finden nicht statt.

Die im Basiskurs behandelte Literatur wird, soweit von mir festgelegt, in der ersten Sitzung bekanntgegeben und in Teilen über ILIAS zur Verfügung gestellt.

Literatur

Zur ersten Annäherung empfohlen:

- Nadia Brügger und Valerie-Katharina Meyer: Widerstand und Übermut. Schweizer Schriftstellerinnen der 1970er-Jahre. Zürich: Hier und Jetzt 2025.
- Elsbeth Pulver und Sybille Dallach (Redaktion): Zwischenzeilen. Schriftstellerinnen der deutschen Schweiz. Bern: Zytglogge 1985.
- Elisabeth Ryter u.a. (Hrsg.): Und schrieb und schrieb wie ein Tiger aus dem Busch. Über Schriftstellerinnen in der deutschsprachigen Schweiz. Zürich: Limmat 1994.

- Martina Wernli: Und wer liest Adelheid Duvanel? Zu Mehrfachmarginalisierungen und Kanonisierungsfragen am Beispiel einer wiederzuentdeckenden Autorin. In: *literatur für leser:innen* 43 (2023), H. 2, S. 133–145.

Kriminalliteratur: Von Schillers *Verbrecher aus verlorener Ehre* bis True Crime Zoe Zobrist

Basiskurs

Dienstag 16–18

Veranstaltungsnummer 505960

5 ECTS-Punkte BA

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Erzählungen über Mord und Totschlag faszinieren seit jeher – mindestens seit dem biblischen Brudermord von Kain an Abel. Im Seminar „Kriminalliteratur: Von Schillers *Verbrecher aus verlorener Ehre* bis True Crime“ widmen wir uns dieser Faszination und versuchen zu ergründen, warum Kriminalgeschichten bis heute regelmässig die Bestsellerlisten dominieren. Wir verfolgen beginnend mit Friedrich Schillers *Der Verbrecher aus verlorener Ehre* (1786) die Entwicklung der Kriminalliteratur im 19. und frühen 20. Jahrhundert, darunter Heinrich von Kleists *Zweikampf* (1811) und Annette von Droste-Hülshoffs *Judenbuche* (1842), bevor wir mit True Crime und Michelle Steinbecks kritischer Verhandlung davon in *Favorita* (2024) einen Sprung in die Gegenwart wagen. Neben literaturgeschichtlichen Entwicklungen beleuchten wir zentrale gattungstheoretische, ästhetische und ethische Fragen. In welches Verhältnis zu Fakt und Fiktion setzt beispielsweise Schiller seinen Kriminalbericht, wenn er ihn mit „eine wahre Geschichte“ untertitelt? Wie wird von Verbrechen erzählt? Welche Darstellungsmittel werden genutzt, um Spannung zu erzeugen? Welche gesellschaftspolitischen Vorstellungen von Recht und Gerechtigkeit spiegeln sich in den Texten? Nicht zuletzt blicken wir auch aus gendertheoretischer Perspektive auf die Kriminalliteratur und fragen kritisch: Wer erzählt hier über welche Verbrechen an wem? Der Basiskurs vermittelt so neben literaturgeschichtlichen Kenntnissen auch theoretische Konzepte der Literaturwissenschaft.

Literatur

- Sandra Beck: *Narratologische Ermittlungen. Muster detektorischen Erzählens in der deutschsprachigen Literatur*. Heidelberg: Winter 2017 (= Probleme der Dichtung 51).
- Maximilian Bergengruen (Hrsg.): *Tötungsarten und Ermittlungspraktiken. Zum literarischen und kriminalistischen Wissen von Mord und Detektion*. Freiburg i.Br., Berlin und Wien: Rombach 2015 (= Rombach Wissenschaften. Das unsichere Wissen in der Literatur 1).
- Susanne Düwell u. a. (Hrsg.): *Handbuch Kriminalliteratur. Theorien – Geschichte – Medien*. Stuttgart: Metzler 2018.
- Hans-Edwin Friedrich (Hrsg.): *Recht und Moral. Zur gesellschaftlichen Selbstverständigung über „Verbrechen“ vom 17. bis zum 21. Jahrhundert*. Berlin: Duncker & Humblot 2015 (= Schriften zur Literaturwissenschaft 39).
-

Nation und Narration in C. F. Meyers Erzählwerk

Dr. Ueli Boss

Vertiefungskurs / Aufbaukurs / Ergänzungskurs

Donnerstag 14–16

Veranstaltungsnummer 505960

6 ECTS-Punkte (BA); 9 ECTS-Punkte (MA); als EK 3 ECTS-Punkte

Als 1925 der 100. Geburtstag von C. F. Meyer begangen wurde, erschienen seine *Gesammelten Gedichte* in der 244., *Jürg Jenatsch* in der 320. und der Gedichtszyklus *Huttens letzte Tage* in der 395. Auflage. Unter den kanonischen Schweizer Autoren des 19. Jahrhunderts erzielte nur Gottfried Keller eine vergleichbare Resonanz.

Anlässlich von Meyers 200. Geburtstag am 11. Oktober, der ihn erneut in die öffentliche Aufmerksamkeit rücken wird, wollen wir einige seiner Erzähltexte neu lesen: An welche wissens-, literatur- und mentalitätsgeschichtlichen Kontexte lassen sie sich zurückbinden? Welche gemeinschaftsbildende Funktion übten sie aus – und in welchem Verhältnis standen sie dabei zum noch jungen Schweizer Bundesstaat? Wie verhandeln sie nationale, konfessionelle oder Geschlechterdifferenzen?

Im Zentrum unserer Lektüren steht dabei stets auch die genaue Analyse von Meyers ‚erzähltem Erzählen‘. Mit ihrer metasemiotischen Reflexion, der erzählerischen Multiperspektivität, den ambivalenten Figurengestaltungen und der Auseinandersetzung mit Geschichte als narrativer Form der Sinnstiftung bleibt Meyers Prosa bis heute bemerkenswert anschlussfähig – gerade für literaturwissenschaftliche Diskussionen über das Verhältnis von Fakt und Fiktion, Realität und Repräsentation.

Literatur

Zur Einführung:

- Wolfgang Lukas: Conrad Ferdinand Meyers historische Novellen. In: Christian Begemann (Hrsg.): *Realismus. Epoche – Autoren – Werke*. Darmstadt: WBG 2007, S. 139–155.
- Rosmarie Zeller: Meyer im Kontext. Blicke auf die Forschung, in: Dies. (Hrsg.): *Conrad Ferdinand Meyer im Kontext. Beiträge des Kilchberger Kolloquiums*. Heidelberg: Winter 2000, S. 1–26.
- Philipp Theisohn: *Conrad Ferdinand Meyer. Schatten eines Jahrhunderts. Biographie*. Göttingen: Wallstein 2025 (erscheint im August).

Das Kirchenjahr – Texte und geistliche Lieder

PD Dr. Anett Lütteken

Vertiefungskurs / Aufbaukurs

Montag 10–12

Veranstaltungsnummer 506531

6 ECTS-Punkte (BA); 9 ECTS-Punkte (MA)

In kaum einem anderen literarischen Werk werden die Höhepunkte des Kirchenjahres so feinsinnig komprimiert und zugleich anrührend evoziert wie in Adalbert Stifters Erzählung *Bergkristall* (1853), die er 1845 zunächst unter dem Titel *Der heilige Abend* veröffentlicht hatte. Während Adalbert Stifter ganz selbstverständlich davon ausgehen konnte, auch und gerade auf dieser Ebene verstanden zu werden, fällt es heutigen Betrachtern häufig schwer, die Struktur des liturgischen Jahres und die Funktionen der jeweils zugehörigen biblischen Texte und konfessionell variierenden Rituale in angemessener Form nachzuvollziehen. Dies resultiert recht offenkundig aus dem seit geraumer Zeit bereits zu konstatierenden Verlust an „gesamtgesellschaftlicher Plausibilität“ der christlichen Kirchen selbst, der u. a. eben auch zum kollektiven Vergessen von jahrhundertlang geübten religiösen Praktiken geführt hat (Jörns und Bieritz (1989), S. 575).

Aus literaturwissenschaftlicher Perspektive sind solche Defizite darüber hinaus anderweitig problematisch: Zum einen, weil zahlreiche namhafte Autoren in unterschiedlichsten Gattungen auf die kirchlichen Vorgaben ex- und implizit Bezug genommen haben, zum anderen, weil Zitate, Anspielungen, Parodien etc. kaum mehr als solche wahrgenommen, geschweige denn in Interpretationen einbezogen werden (können).

Ziel der Arbeit im Seminar wird es dementsprechend sein, einschlägige Texte in ihren jeweiligen funktionalen und historischen Kontexten kennenzulernen. Neben den hierbei insbesondere zu berücksichtigenden Chorälen bzw. Kirchenliedern (z. B. von Martin Luther, Paul Gerhardt, Christian Fürchtegott Gellert und Jochen Klepper) und Kantaten (wie z. B. das Passionsoratorium *Der Tod Jesu* auf einen Text von Karl Wilhelm Ramler) soll es dabei um Texte unterschiedlichster Gattungen, Urheber (von Johann Gottfried Herders *Von dem Geist der Ebräischen Poesie* bis zu Theodor Fontanes Fragment *Mein Kirchenjahr*) und Epochen gehen.

Literatur

Zum Einstieg:

- Heinrich Detering: Art. Religion. In: Thomas Anz (Hrsg.): *Gegenstände und Grundbegriffe*. Stuttgart und Weimar: Metzler 2013 (= *Handbuch Literaturwissenschaft* 1), S. 382–395.
- Klaus-Peter Jörns und Karl Heinrich Bieritz: Art. Kirchenjahr. In: Gerhard Müller (Hrsg.): *Katechumenat/Katechumenen – Kirchenrecht*. Berlin und New York: de Gruyter 1989 (= *Theologische Realenzyklopädie* 18), S. 575–599.

Primärliteratur:

Digitalisierte Gesangbücher verschiedener Konfessionen aus verschiedenen Epochen sind leicht über den «Karlsruher Virtuellen Katalog / Digitale Medien» recherchier- und nutzbar, so z. B.

- Christ- Evangelisch- auserlesen- und vollständiges Gesang-Buch. Lemgo 1740.
- Neu verbessertes und vermehrtes Pfalz-Zweibrückisch-reformiertes Gesangbuch. Zweybrücken 1748.
- Evangelisches Gesangbuch. Erfurt 1800.
- Joseph Mohr: Psalterlein. Katholisches Gebet- und Gesangbuch. Regensburg 1892.

Die definitive Literaturliste wird zu Semesterbeginn auf ILIAS bereitgestellt werden.

Zerstreute Moderne. Literatur- und Kulturgeschichte der Aufmerksamkeit

Prof. Dr. Malika Maskarinec

Vertiefungskurs / Aufbaukurs / Ergänzungskurs

Montag 14–16

Veranstaltungsnummer 506532

6 ECTS-Punkte (BA); 9 ECTS-Punkte (MA); als EK 3 ECTS-Punkte

Digitale Inhalte beanspruchen durchschnittlich unsere Aufmerksamkeit für nur 20 Sekunden, bevor wir zum nächsten Content wechseln – ein Phänomen, das häufig als Beleg für einen allgemeinen Zustand der Zerstreuung angeführt wird. Diese Krise zu verantworten haben angeblich Medienkonsum, Reizüberflutung und Informationsüberfülle. Besonders betroffen scheint unser Umgang mit Kunst und Literatur: Kurze Aufmerksamkeitsspannen schließen Reflexion, Kontemplation und vertieftes Lesen aus.

Ziel dieses Kurses ist es, aktuelle Diskurse und Befürchtungen um Aufmerksamkeit zu historisieren und kritisch zu beleuchten. Wir untersuchen, wie sich Aufmerksamkeit in der Moderne als Tugend, als Technik der Selbstkontrolle und nicht zuletzt als Bedingung ästhetischer Wahrnehmung etabliert hat.

Die Rekonstruktion beginnt mit der Entdeckung der Aufmerksamkeit in der Aufklärung, ihrem Aufstieg zum Gegenstand verschiedener Wissenschaften – Pädagogik, Psychologie und Ästhetik – sowie der Bestimmung der Zerstreuung als ihr Gegenpol. In einem zweiten Schritt analysieren wir anhand von Schriften Arthur Schopenhauers, Friedrich Nietzsches, Walter Benjamins und Theodor Adornos den Weg der Aufmerksamkeit zur Bedingung ästhetischer Wahrnehmung, d.h. zur normativen Erwartung an unseren Umgang mit Kunst und Literatur. Abschließend lesen wir Werke ausgewählter AutorInnen der Gegenwartsliteratur, die sich kritisch mit diesen Aufmerksamkeitsdispositiven und -diagnosen auseinandersetzen: W.G. Sebald, Rainald Goetz, Felicitas Hoppe und Maren Kames.

Literatur

Wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Goethe reloaded: Adaptionen und Neuinterpretationen

Prof. Dr. Melanie Rohner

Vertiefungskurs / Aufbaukurs

Donnerstag 08:30–10

Veranstaltungsnummer 506533

6 ECTS-Punkte (BA); 9 ECTS-Punkte (MA)

Der Kurs verfolgt zwei Ziele: Zum einen sollen verschiedene Intertextualitätstheorien vorgestellt und diskutiert werden. Zum anderen soll sich jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer an einem eigenen Forschungsgegenstand in deren Anwendung versuchen. Als gemeinsamer Ausgangspunkt wird uns das Werk Goethes dienen, das in mannigfachen intertextuellen und intermediären Beziehungen zu unterschiedlichsten Texten und Medien steht. Im Fall von Goethes *Werther* z. B. kämen als Analysegegenstand Verbindungen zu Homers *Odyssee* infrage, zur Statue des Apollo von Belvedere, Friedrich Nicolais *Freuden des jungen Werthers*, Roland Barthes *Fragmente einer Sprache der Liebe*, Philipp Stölzls Spielfilm *Goethe!* oder auch zur Graphic Novel *Werther reloaded* von Franziska Walther.

Literatur

- Graham Allen: *Intertextuality*. 2. Auflage. London: Routledge 2011.
- Ulrich Broich und Manfred Pfister (Hrsg.): *Intertextualität: Formen, Funktionen, anglistische Fallstudien*. Tübingen: Niemeyer 1985.
- Frauke Berndt und Lily Tonger-Erk: *Intertextualität: Eine Einführung*. Berlin: Schmidt 2013.
- Gérard Genette: *Palimpsestes. La littérature au second degré*. Nouvelle édition. Paris: Editions du Seuil 2000.
- Johann Wolfgang von Goethe: *Götz von Berlichingen*. Ein Schauspiel. Stuttgart: Reclam, 2012 [1986] (RUB 71).
- Johann Wolfgang von Goethe: *Die Leiden des jungen Werther*. Stuttgart: Reclam 2017 [1986] (RUB 67).
- Johann Wolfgang von Goethe: *Iphigenie auf Tauris*. Ein Schauspiel. Stuttgart: Reclam 2016 [1986] (RUB 83).
- Johann Wolfgang von Goethe: *Hermann und Dorothea*. Stuttgart: Reclam 2017 [1986] (RUB 55).
- Johann Wolfgang von Goethe: *Faust*. Der Tragödie Erster und Zweiter Teil. Stuttgart: Reclam 2020 (RUB 14048).
- Bernd Hamacher: *Einführung in das Werk Johann Wolfgang von Goethes*. Darmstadt: WBG 2013.

Dada-Bewegung

Prof. Dr. Christina Thurner

Ergänzungskurs (Übung)

Montag 12–14

Veranstaltungsnummer 506533

3 ECTS-Punkte

Dada sei „das Energiefeld, in dem die Performance entstand, die Collage, der freie Tanz“. Was Una Szeemann dieser Bewegung zu deren 100jährigem Gründungsjubiläum, 2016, zuschreibt, mag etwas hoch gegriffen sein. Sicher ist, dass vom Dadaismus wichtige, nachhaltige künstlerische Impulse ausgingen. In einer Zeit (während und zwischen zwei Weltkriegen), in der sich Ideale und Gewissheiten pulverisierten, machte sich ein Kreis subversiver Literat:innen, Performer:innen, Tänzer:innen und bildender Künstler:innen an die vorsätzliche Sprengung von Konventionen, Normen und (Sparten-)Grenzen, auf dass in satirischer Überspitzung, im mutwilligen Nonsens etwas Neues, Provokatives, aber eben auch dem Zeitgeist angemessen Widerständiges entstehe. Zunächst von Zürich aus, dann in verschiedenen Städten Deutschlands und anderer Länder entstanden Manifeste, Gedichte, Skulpturen, Bilder, Masken und Marionetten, wurden Aktionen durch- und Performances sowie Tänze aufgeführt. Bis heute fasziniert die Dada-Bewegung Künstler:innen ebenso wie Wissenschaftler:innen.

Im Seminar soll einerseits der historischen Dada-Bewegung (mit Fokus insbesondere auf ‚Bewegung‘), deren vielgestaltigen Ausdrucksweisen und Erzeugnissen nachgegangen werden. Andererseits wird auch ihre Wirkung bis in die Gegenwart in den Blick genommen: Wir fragen nach der Aktualität im Kontext neuerlicher Krisen und Kriege, aber auch nach Aspekten, die es aus heutiger Sicht zu problematisieren gilt, nach dem Potential und einem möglicherweise diverseren Blick auf Dada heute.

Der Kurs wird vom Fach Theaterwissenschaft angeboten und verwaltet.

Literatur

Ein Material-Korpus wird zu Beginn der Veranstaltung bereitstehen.

- Elza Adamowicz: Dada bodies. Between battlefield and fairground. Manchester 2019.
- Ursula Amrein und Christa Baumberger (Hrsg.): dada. Performance & Programme. Zürich 2017.
- Ina Boesch (Hrsg.): DIE DADA. Wie Frauen Dada prägten. Zürich 2015.
- Mona De Weerd und Andreas Schwab (Hrsg.): Monte Dada. Ausdruckstanz und Avantgarde. Bern 2017.
- Sarah Hegenbart und Maria-Johanna Kölmel (Hrsg.): Dada Data. Contemporary Art Practice in the Era of Post-Truth Politics. London 2023.
- Raimund Meyer u.a. (Hrsg.): Dada global. Zürich 1994.
- Raimund Meyer: Dada in Zürich. Die Akteure, die Schauplätze. Frankfurt a.M. 1990.
- Brandon Pelcher: Dada's Subject and Structure. Performing Ideology Poorly. Cham 2023.
- Helene von Saldern u.a. (Hrsg.): Der die Dada. Unordnung der Geschlechter. München 2024.

Einführung in die Editionsphilologie

PD Dr. Christian von Zimmermann, PD Hanne Griessmann, Dr. Roland Reichen, N.N.

MA-Doppelergänzungskurs (Übung), LW I und LW II

Freitag 08:30–12

Veranstaltungsnummer 467599

6 ECTS-Punkte

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Das Modul „Geschichte und Theorie der Editionsphilologie“ bildet die obligatorische Einführung in den Studiengang Editionsphilologie und wird als Doppelergänzungskurs auch für Studierende der Germanistik angeboten.

Das Modul gliedert sich in zwei Themenschwerpunkte.

Modulschwerpunkt 1 bietet einen Überblick über die wichtigsten theoretischen Grundlagen und historischen Praktiken der Edition sowie eine Einführung in die Grundlagen editionsphilologischen Arbeitens vom handschriftlichen Befund über seine Deutung bis hin zur Apparaturverzeichnung und Kommentierung. Er leistet damit auch einen Beitrag zum universitären Schwerpunkt der (kulturellen) Nachhaltigkeit.

Die Studierenden erhalten zudem durch Gastreferent*innen und einen Exkursionstag Einblick in aktuelle Editionsprojekte.

Behandelt werden u. a. theoretische Ansätze der Editionsphilologie wie die historisch-kritische Methode, das Leithandschriftenprinzip („Best text editing“), die Überlieferungsgeschichtliche Edition, Fassungstexte, Textgenetik und Critique Génétique. Besondere Berücksichtigung erfahren im Hinblick auf die mediävistischen Editionen die bei der Anfertigung und Überlieferung von Texten zentralen Vorgänge wie mündliche und schriftliche Textproduktion, Variantenbildung, Wirkungsgeschichte sowie ihre Bedeutung für die editorische Textkonstitution (vor allem an Beispielen der höfischen Lyrik und Epik). Anhand neuphilologischer Editionen werden unterschiedliche Auffassungen von der Bedeutung und Repräsentation der Textgenese und Textkommentierung zur Diskussion gestellt. Auch urheberrechtliche Fragen finden Berücksichtigung.

Als Beispiele werden u. a. Werkeditionen zu Autoren wie Georg Büchner, Jeremias Gotthelf, C. F. Meyer, Georg Heym und Georg Trakl vorgestellt. Dabei geht es um unterschiedliche Editionsmodelle, theoretische Konzepte der Philologie und Gestaltungsformen in klassischen Bucheditionen sowie in digitalen Editionen. Konkrete Beispiele bieten Einblick in die editorische Praxis im digitalen Zeitalter.

Der Kurs wird in Inhalten und Voraussetzungen den jeweiligen Kenntnissen der Teilnehmer*innen und ihrer Herkunft aus diversen fachlichen Kontexten angepasst.

Das Kursgeschehen wird durch Inputs, die Diskussion von Posterpräsentationen, praktische Arbeiten und einen Exkursionstag bestimmt.

Modulschwerpunkt 2 ist die Handschriftenkunde. Manuskripte stehen im Zentrum des editionsphilologischen Interesses. Die Kenntnis der Schriften und Handschriften sowie die Befähigung zu ihrer Lektüre bilden eine der unverzichtbaren Grundlagen philologischen Arbeitens.

Die Handschriftenkunde teilt sich im Kurs in zwei Bereiche: mittelalterliche Handschriftenkunde und neuere Handschriftenkunde. An ausgewählten Schriftzeugnissen soll in erster Linie die Lesefähigkeit eingeübt werden, daneben werden Erläuterungen zur Schriftentwicklung gegeben.

Die Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer erhalten zudem einleitende Einblicke in die unterschiedlichen Traditionen der Transkription und textphilologischen Einrichtung für die Edition wie sie in der Mediävistik und der Neuphilologie sich herausgebildet haben. Neben den Kurs-

sitzungen werden Übungstexte zur Sitzungsvorbereitung und zur Vertiefung der eigenen Praxis ausgegeben.

Der Leistungsnachweis im Modul erfolgt durch kontinuierliche Teilprüfungen (Übungen, Posterpräsentationen) und eine Abschlussklausur.

Literatur

- Bodo Plachta: Editionswissenschaft. Handbuch zu Geschichte, Methode und Praxis der neugermanistischen Editionen. Stuttgart: Hiersemann 2020.

Einsatz von KI in der Sprach- und Literaturwissenschaft: Was ist möglich, was nicht?

Daniel Wanitsch

Doppelergänzungskurs SW/LW (Übung)

Blockkurs am 11.09., 12.09., 17.10., 14.11.

Donnerstag/Freitag 09–17

Veranstaltungsnummer 506541

3 ECTS-Punkte

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Künstliche Intelligenz (KI) verändert die Analyse von Text- und Sprachdaten und eröffnet neue Perspektiven für die Literatur- und Sprachwissenschaft. Doch welche Möglichkeiten bieten diese Technologien konkret – und wo liegen ihre Grenzen? In diesem Kurs lernen die Studierenden verschiedene KI-gestützte Methoden und Modelle kennen und erproben sie in der Praxis. Dazu gehören u. a. Topic Modelling, mit dem sich thematische Strukturen in grossen Textmengen erkennen lassen, sowie automatische Transkription, die gesprochene Sprache in Text umwandelt. Die Studierenden arbeiten projektbasiert wo immer möglich mit realen Datensätzen und untersuchen, inwieweit diese Verfahren klassische geisteswissenschaftliche Analysen ergänzen oder herausfordern können. Ein besonderer Fokus liegt auf der kritischen Reflexion: Wie zuverlässig sind diese Methoden? Welche Verzerrungen (Biases) und Gefahren bringen sie mit sich? Und wo stösst KI bei der Analyse von Sprache und Literatur an ihre Grenzen? Der Kurs richtet sich an Studierende aller Stufen, die sich für digitale Methoden in der Literatur- und Sprachwissenschaft interessieren. Idealerweise haben die Teilnehmenden bereits eine Hausarbeit in einem dieser Bereiche verfasst. Programmierkenntnisse sind nicht erforderlich, aber eine Offenheit für neue Technologien und interdisziplinäres Arbeiten ist von Vorteil.

Hinweis: Anmeldungen sollten bis Ende August erfolgen, da zwei Sitzungen bereits vor Semesterbeginn stattfinden.

Literatur

Wird vor dem Kurs bekanntgegeben und auf ILIAS publiziert.

Kandidat:innenkolloquium

Prof. Dr. Malika Maskarinec, Prof. Dr. Melanie Rohner

Ergänzungskurs (Kolloquium)

Freitag 08:30–12; 19.09., 17.10., 31.10., 14.11., 28.11., 12.12.

Veranstaltungsnummer 506426

3 ECTS-Punkte

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Studierende, die eine BA- oder MA-Arbeit schreiben, präsentieren anhand eines Referats und Auszügen aus Primärtexten ihr Vorhaben. Promovierende und Habilitierende stellen jeweils ihr Projekt vor und setzen einen konkreten Text daraus einer intensiven Diskussion aus. Dieser (ca. 20 Seiten) und die Primärtexte (ca. 20–30 Seiten) werden den Teilnehmenden mindestens zwei Wochen vor der Sitzung zur Verfügung gestellt.

Fragen und Anmeldungen sind zu richten an: malika.maskarinec@unibe.ch

Kolloquium für Examenskandidat:innen

PD Dr. Christian von Zimmermann

Ergänzungskurs (Kolloquium)

Blockkurs am 17.10., 24.10., 31.10.

Freitag 13:30–17:30

Veranstaltungsnummer 506642

3 ECTS-Punkte

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Examenskandidat:innen im Masterstudienprogramm oder Doktorierende, deren Examensarbeiten durch Herrn von Zimmermann betreut werden, stellen im Rahmen des Kolloquiums das Konzept und ein Kapitel der Arbeit ihres Forschungsprojekts im Kolloquium zur Diskussion. Spätestens zehn Tag vor dem vereinbarten Kolloquiumstermin ist der vorzustellende Textabschnitt resp. eine Projektskizze allen Teilnehmer:innen zugänglich zu machen.

Die Veranstaltungsform besteht in der Projektvorstellung und in der gemeinsamen kritischen Diskussion des Projektes durch sämtliche Teilnehmer:innen. Auch Fragen zu wissenschaftlichen Arbeitstechniken, formalen und stilistischen Anforderungen an Qualifikationsschriften werden gemeinsam besprochen.

Komparatistik

Kleine Klassiker

Dr. Simon Küffer

Vertiefungskurs / Aufbaukurs / Ergänzungskurs

Mittwoch 14–16

Veranstaltungsnummer 506492

6 ECTS-Punkte (BA); 9 ECTS-Punkte (MA); als EK 3 ECTS-Punkte

In diesem Kurs wollen wir uns einer einfachen Frage widmen: Wie kann Literatur Teil unseres Lebens und Alltags sein? Dabei gehen wir von drei Grundfragen aus: 1) Wie nähern wir uns einem Werk, wenn wir (wie bei der Freizeitlektüre üblich) damit ‚alleingelassen‘ sind – also weder Zeit noch Lust haben, Kontext und Rezeption zu recherchieren? 2) Woran orientieren wir uns bei der Buchwahl, inwiefern folgen wir Empfehlungen, Rezensionen oder einem Kanon? 3) Worauf achten wir literarisch, welche formalen Aspekte suchen, schätzen und bewerten wir, die über die reine Handlung hinausgehen? Zu diesem Zweck lesen wir eine Reihe ‚kleiner Klassiker‘: Miniaturen, Kurzerzählungen und Novellen aus aller Welt, die als mehr oder minder kanonisch gelten. Was genießen wir daran, und inwiefern bereichern sie uns? Wie eignen wir sie uns an, bzw. wie interpretieren wir sie für uns – gerade ohne viel Hintergrundwissen? Worin liegt die Eigenheit dieser Kurzformen, und benötigen sie tatsächlich weniger Zeit und Konzentration? Wie unterscheiden sie sich voneinander, und was macht sie kanonisch? Wozu brauchen wir überhaupt einen Kanon? Zusätzlich zur gemeinsamen Lektüre und Diskussion hält jede/r Studierende ein kleines Referat, worin ein selbstgewähltes Werk als kanonisch vorgeschlagen und der Gruppe gegenüber verteidigt wird.

Literatur

Im Seminar besprochene Texte:

- Bâ Mariama: Une si longue lettre (Ein so langer Brief, 1979)
- Bachmann Ingeborg: Das dreissigste Jahr (1961)
- Borges Jorge Luis: El jardín de senderos que se bifurcan (Der Garten der Pfade, die sich verzweigen, 1944)
- Calvino Italo: Il visconte dimezzato (Der geteilte Visconte, 1952)
- García Márquez Gabriel: Crónica de una muerte anunciada (Chronik eines angekündigten Todes, 1981)
- Kafka Franz: In der Strafkolonie (1913)
- Maupassant Guy de: Boule de suif (Fettklösschen, 1880)
- Morrison Toni: The Bluest Eye (Sehr blaue Augen, 1970)
- Murata Sayaka: Konbini Ningen (Die Ladenhüterin, 2016)
- Pessoa Fernando: O Banqueiro Anarquista (Ein anarchistischer Bankier, 1922)
- Poe Edgar Allan: The Cask of Amontillado (Das Fass Amontillado, 1846)
- Tschchow Anton: Dama s sobatschkoi (Die Dame mit dem Hündchen, 1899)

Das literarische Feld (mit einer Exkursion zur Frankfurter Buchmesse)

Prof. Dr. Oliver Lubrich

Vertiefungskurs / Aufbaukurs / Ergänzungskurs

Blockkurs am 19.09., 03.10., 31.10., 14.11.

Freitag 12–16

Exkursion am 16.–18.10.

Veranstaltungsnummer 506494

6 ECTS-Punkte (BA); 9 ECTS-Punkte (MA); als EK 3 ECTS-Punkte

Unter welchen materiellen Bedingungen entsteht Literatur? In welchen wirtschaftlichen und institutionellen Zusammenhängen werden literarische Texte veröffentlicht, vermarktet und vermittelt? Welche Rolle spielen dabei Verlage und Agenturen, Schriftstellervereinigungen, Tagungen und Literaturfestivals, Radio- und Fernsehsendungen, Literaturzeitschriften und Rezensionen im Feuilleton, literarische Lesungen, Medienauftritte und Podcasts, Preise, Stipendien, Schullektüren und universitäre Lehrpläne, Poetik-Vorlesungen von Schriftsteller*innen, Übersetzungen und ihre Förderung durch Übersetzerhäuser sowie nicht zuletzt Buchmessen, auf denen Lizenzen gehandelt und Trends sichtbar werden? Wir erarbeiten uns eine theoretische Kenntnis des „literarischen Feldes“, wie es der französische Soziologe Pierre Bourdieu in seiner bekannten Studie beschrieben hat. Und wir besuchen die Frankfurter Buchmesse, um den Markt der Literatur gleichsam ethnologisch zu studieren. Wir beobachten die Präsentationen deutschsprachiger sowie internationaler Verlage und ihre aktuellen Programme, Tendenzen der Buchgestaltung, Veranstaltungen mit Autor*innen und die Berichterstattung der Medien. Dabei gewinnen wir zugleich einen Überblick über mögliche Berufsfelder für Absolvent*innen philologischer Studiengänge. Als literarische Reflexion des literarischen Feldes lesen wir die aktuelle Literaturbetriebssatire *Sister Europe* (2025) der US-amerikanischen Schriftstellerin Nell Zink (ehemalige Friedrich Dürrenmatt Gastprofessorin für Weltliteratur an der Universität Bern).

Literatur

- Pierre Bourdieu: *Les règles de l'art. Genèse et structure du champ littéraire*. Paris: Seuil 1992.
- Pascale Casanova: *La République mondiale des Lettres*. Paris: Seuil 1999.
- Nell Zink: *Sister Europe*. New York: Knopf 2025.

Feuilleton (mit einer Tagung zu Robert Walsers Feuilletons)

Prof. Dr. Oliver Lubrich; Dr. Reto Sorg

Vertiefungskurs / Aufbaukurs / Ergänzungskurs

Blockkurs am 26.09., 10.10., 07.11., 28.11.

Freitag 12–16

Exkursion am 24./25.10.

Podiumsdiskussion am 26.10.

Veranstaltungsnummer 506497

6 ECTS-Punkte (BA); 9 ECTS-Punkte (MA); als EK 3 ECTS-Punkte

Wir wollen uns die journalistische und literarische Gattung des Feuilletons in einem Blockseminar erschließen: theoretisch und historisch, anhand prominenter Beispiele und insbesondere mit Robert Walser, dessen Feuilletons in diesem Jahr in der ‚Berner Ausgabe‘ seiner Schriften erscheinen. Wir besuchen eine wissenschaftliche Tagung in der Universitätsbibliothek Bern, „Schreiben für die Katz“. Robert Walser als Feuilletonist“ (am 24.–25. Oktober 2025), und eine Podiumsdiskussion im „Polit-Forum“ im Käfigturm (26. Oktober 2025). Wir beschäftigen uns mit Geschichte und Gegenwart des Kulturjournalismus, mit einer literarischen Werkedition sowie mit öffentlichen Formaten wissenschaftlicher und populärer Literaturvermittlung.

Literatur

- Robert Walser: Feuilletons, Bände 19–25 der ‚Berner Ausgabe‘. Berlin: Suhrkamp 2025.
- Almut Todorow: Feuilleton. In: Gert Ueding (Hrsg.): Eup – Hör, 10 Bände. Tübingen: Niemeyer 1992–2011 (= Historisches Wörterbuch der Rhetorik 3), S. 259–266.

Herausforderungen des Anderen – Schiffbrüchige, Exilanten und Migranten in der Literatur

Juan Villoro

Vertiefungskurs / Aufbaukurs / Ergänzungskurs

Mittwoch 12–14

Veranstaltungsnummer 513044

6 ECTS-Punkte (BA); 9 ECTS-Punkte (MA); als EK 3 ECTS-Punkte

Im Kurs betrachten wir Literatur rund um Migration, Exil und Fremdheit. Auf verschiedenen Kontinenten, in verschiedenen Sprachen und verschiedenen Communities widmen wir uns auch verschiedenen Arten von Migration: freiwillig und unfreiwillig, politisch und ökonomisch motiviert, als Ankömmling und Willkommen-Heisende*r. Wir stellen uns Fragen zum Thema Migration: Welche Erfahrungen macht man als Fremde*r? Wie begegnet man dem Fremden? Was bedeutet Integration, Assimilation und Überleben der eigenen Kultur in der Fremde? Was macht das Aufschreiben dieser Erfahrung mit sich selbst? Und was das Lesen davon?

Komparatistik

Gemeinsam lesen wir Texte von argentinischen, südafrikanischen, französischen, mexikanischen, polnischen, US-amerikanischen und deutschen Schriftstellenden; von solchen die migriert sind und nicht: Jorge Luis Borges, J.M. Coetzee, Juan José Saer, Slawomir Mrozek, Rocío Gallegos und Valeria Luiselli, Jenny Erpenbeck. Bei ihnen allen untersuchen wir, was es bedeutet, den «Anderen» zuzugehören. In verschiedenen Genres wie Chroniken, Kurzgeschichten, Romanen und Dramen untersuchen wir auch, wie sich Migration und die Erfahrung von Fremdheit in der Form widerspiegelt.

Am Ende des Seminars können wir vergleichen – zwischen den einzelnen Texten und Gattungen, aber auch zwischen Kulturen und Sprachen, die uns je nachdem auch fremd sind. Wir können vielleicht auch die eigene und die gelesene Erfahrung miteinander vergleichen und unsere Meinungen dazu fundiert und tiefgehend begründen.

Literatur

Vor Beginn des Seminars können die Studierenden optional Texte folgender Autoren betrachten:

Ingeborg Bachmann, Paul Celan, Edward Said, Néstor García Canclini, Walter Benjamin, Italo Calvino, Homi K. Bhaba.

Ein detaillierter Semesterplan wird auf ILIAS hochgeladen.

Autorenkolleg: U 30

Prof. Dr. Oliver Lubrich

Vertiefungskurs / Aufbaukurs / Ergänzungskurs

Dienstag 18–20

Veranstaltungsnummer 506424

6 ECTS-Punkte (BA); 9 ECTS-Punkte (MA); als EK 3 ECTS-Punkte

Goethe schrieb *Die Leiden des jungen Werthers* mit 25, Schiller *Die Räuber* mit 22, und Büchner war mit 23 schon tot. Welche Literatur verfassen junge Autor*innen heute? Wir wollen die Arbeiten von vier Autor*innen lesen und in öffentlichen Veranstaltungen diskutieren.

In jedem Herbstsemester veranstaltet das Collegium generale der Universität Bern einen Zyklus Literarischer Lesungen, während ein entsprechendes Autorenkolleg die Texte der eingeladenen Autor*innen behandelt. Die Veranstaltungen im Herbst 2025 stehen unter dem Titel: U 30.

Literatur

- Mina Hava: Für Seka. Berlin: Suhrkamp 2023.

Kandidat'innenkolloquium

Prof. Dr. Oliver Lubrich

Ergänzungskurs (Kolloquium)

Blockkurs am 05.12., 06.12., 07.12.

Veranstaltungsnummer 506170

3 ECTS-Punkte

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Doktorierende und Studierende stellen ihre Projekte vor. Es werden Beiträge in den unterschiedlichen Formen und Phasen wissenschaftlichen Arbeitens beraten: Masterarbeiten, Dissertationen, Monographien, Editionen und Aufsätze; als Ideenskizzen, Exposés, Kapitel, Vorträge oder in Form von Kurzpräsentationen. Die gesammelten Textvorlagen (maximal 20 Seiten) werden zwei Wochen vor der Veranstaltung zur Verfügung gestellt. – Anfragen und Anmeldungen richten Sie bitte an: oliver.lubrich@unibe.ch.

Sprachwissenschaft

Einführung in die Sprachwissenschaft, Teil 1

Prof. Dr. Luise Kempf

Ergänzungskurs (Vorlesung)

Mittwoch 10–12

Veranstaltungsnummer 24889

3 ECTS-Punkte

Diese Lehrveranstaltung hat die Form einer Vorlesung und bildet den ersten Teil einer zweiteiligen Einführung in die Sprachwissenschaft. Der zweite Teil (Einführung in die Soziolinguistik) wird im Frühjahrssemester angeboten.

Nach einem Überblick zu sprachwissenschaftlichen Grundannahmen behandeln wir zunächst die Kerngebiete der Grammatik und schreiten dabei von den kleinsten Einheiten, den Lauten (-> Phonetik, Phonologie), zu grösseren Einheiten – den Wortbestandteilen (-> Morphologie) sowie Phrasen und Sätzen (-> Syntax) – voran. Weitere zentrale Themen sind der Wortschatz und die Bedeutung (-> Lexik und Semantik), das Handeln mit Sprache (-> Pragmatik), die Schrift (-> Graphematik) sowie Texte (-> Textlinguistik).

Im letzten Drittel des Semesters widmen wir uns noch Eigennamen, der Geschichte der deutschen Sprache, ihrer Einteilung in Dialekte, ihrer Verwandtschaft mit anderen Sprachen, und ihrer Positionierung im allgemeinen Sprachvergleich. Eine Sitzung gilt empirischen Methoden der Sprachwissenschaft (Datenerhebung, Datenauswertung).

Ziel ist die Erarbeitung eines fundierten Basiswissens, das als Grundlage für das gesamte weitere Studium dienen kann.

Die Vorlesung wird von mehreren begleitenden propädeutischen Kursen flankiert, in denen der Stoff vertieft und geübt wird. Melden Sie sich bitte vor oder spätestens bei Semesterbeginn für ein Propädeutikum an.

Relevanz für das universitäre Querschnittsthema der Nachhaltigen Entwicklung: Thematisierung der Entwicklung von Sprache im Zusammenhang von Gesellschaft und Kultur, Auswirkungen von Globalisierung und technischen wie medialen Umbrüchen auf Sprache.

Bei podcastfähigem Raum und funktionierender Technik wird zu jeder Vorlesungssitzung für eine Dauer von zwei Wochen ein Podcast zur Verfügung gestellt. Dieser dient der Wiederholung und Nacharbeit insbesondere bei krankheitsbedingten Absenzen. Er stellt keinen vollwertigen Ersatz zur Präsenzteilnahme dar und es werden keine Garantien übernommen, dass im Podcast jederzeit alles hörbar ist, was vor Ort gesagt wurde, oder dass die Technik eine Podcastaufnahme überhaupt jederzeit zulässt.

Literatur

- Peter Auer und Heike Behrens: Sprachwissenschaft. Stuttgart: Metzler 2013.
- Michael Beißwenger, Lothar Lemnitzer und Carolin Müller-Spitzer: Forschen in der Linguistik. Eine Methodeneinführung für das Germanistik-Studium. Stuttgart: UTB 2020.

- Albert Busch und Oliver Stenschke: Germanistische Linguistik. Eine Einführung. 4. aktualisierte Auflage. Tübingen: Narr Francke Attempto 2018.
- Wolfgang Imo: Grammatik. Eine Einführung. Stuttgart: Metzler 2016 (über den Online-Katalog der UB digital verfügbar).
- Roland Schäfer: Einführung in die grammatische Beschreibung des Deutschen: Zweite, überarbeitete Auflage. Berlin: Language Science Press 2016 (= Textbooks in Language Sciences 2). DOI: 10.17169/langsci.b101.186. DOI: 10.17169/langsci.b101.187.

Weitere Literaturangaben, einen Vorlesungsplan und begleitendes Material zur Vorlesung finden Sie ab Semesterbeginn auf ILIAS.

Propädeutischer Begleitkurs zur Einführung in die Sprachwissenschaft I

Prof. Dr. Luise Kempf

Mittwoch 14–16

Veranstaltungsnummer 9318-0

5 ECTS-Punkte BA

Marc-Oliver Ubl

Donnerstag 14–16

Veranstaltungsnummer 9318-1

5 ECTS-Punkte BA

Dr. Luzius Thöny

Freitag 14–16

Veranstaltungsnummer 9318-2

5 ECTS-Punkte BA

Können nicht als freie Leistungen bezogen werden

Im Propädeutikum greifen wir zentrale Themen der Vorlesung „Einführung in die Sprachwissenschaft“ auf und festigen die Grundlagen mit Übungsaufgaben und Diskussionen.

Literatur

- Peter Auer: Sprachwissenschaft. Grammatik – Interaktion – Kognition. Stuttgart: Metzler 2013.
- Albert Busch und Oliver Stenschke: Germanistische Linguistik. Eine Einführung. 4. aktualisierte Auflage. Tübingen: Narr Francke Attempto 2018.
- Wolfgang Imo: Grammatik. Eine Einführung. Stuttgart: Metzler 2016 (über den Online-Katalog der UB digital verfügbar).
- Angelika Linke, Markus Nussbaumer und Paul R. Portmann: Studienbuch Linguistik. 5. Auflage, Bd. 121. Tübingen: Niemeyer 2004.

Weitere Literaturangaben, einen Vorlesungsplan und begleitendes Material zur Vorlesung finden Sie ab Semesterbeginn auf ILIAS.

Sprachliche Rituale – ritualtheoretische und kulturlinguistische Perspektiven

Prof. Dr. Stefan Hauser

Ergänzungskurs (Vorlesung)

Freitag 12–14

Veranstaltungsnummer 506441

3 ECTS-Punkte

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Die Vorlesung befasst sich mit sprachlichen Ritualen und untersucht, wie Sprache in ritualisierten Kontexten verwendet wird, um soziale Beziehungen, kulturelle Normen und kollektive Identitäten zu konstituieren und zu stabilisieren. Ausgehend von verschiedenen Typen von sprachlichen Ritualen und Bezug nehmend auf verschiedene Konzeptionen der Ritualisierung wird danach gefragt, wie sprachliche Rituale in unterschiedlichen gesellschaftlichen und kulturellen Kontexten – von Alltagsinteraktionen über institutionelle Settings bis hin zu religiösen oder politischen Zeremonien – funktionieren. Vor dem Hintergrund dieses gesellschafts- und kulturanalytischen Blicks auf Rituale und Ritualisierungen richtet sich die Vorlesung an Studierende, die sich für die Schnittstelle(n) von Sprache, Kultur und Gesellschaft interessieren. Um die Vielfalt und Dynamik ritueller Sprachpraktiken zu erfassen, werden in der Vorlesung Beispiele aus unterschiedlichen gesellschaftlichen Kontexten und Epochen zum Gegenstand gemacht. Dabei wird der kulturlinguistische Blick eine prominente Rolle spielen: Rituale sind präformierte Verfahrensweisen, die gesellschaftlich zur Verfügung stehen, um bestimmte rekurrente Zwecke kommunikativ zu realisieren. Sprachliche Rituale und Ritualisierungen sind daher für eine kulturanalytisch orientierte Linguistik in theoretischer wie in empirischer Hinsicht von besonderem Interesse, weil sie das Potenzial haben, Wirklichkeit hervorzubringen oder zu affirmieren, neue Erfahrungs- und Erlebnisstrukturen zu erschließen oder soziale Erfahrungshorizonte zu eröffnen. Aus kulturlinguistischer Perspektive sind Rituale einerseits als sprachliche Gestalt und andererseits auch als soziale Routinen von Interesse. Sie werden in der Vorlesung sowohl synchron als auch diachron zum Gegenstand gemacht. Beispiele wie die ‚Visite‘ als Gesellschaftsritual einer bürgerlichen Kultur des 19. Jahrhunderts oder ‚Sit-ins‘ und ‚Teach-ins‘ als Formen des ritualisierten Protests der 68-er Bewegung sollen ebenso thematisiert werden wie ritualisierte Beschimpfungen (z. B. Rap Battles, Roasting) oder Medienrituale (z. B. Pauseninterviews mit Fußballer*innen). Im Fokus stehen dabei Fragen wie: Welche sprachlichen Mittel kennzeichnen Rituale? Wie tragen Rituale zur Herstellung von Gemeinschaft und Autorität bei? Und wie verändern sich sprachliche Rituale im Zuge gesellschaftlicher und medialer Transformationsprozesse?

Literatur

- Catherine Bell: *Ritual theory, ritual practice*. Oxford and New York: Oxford University Press 2009.

Weitere Literatur wird in der Lehrveranstaltung bekanntgegeben.

Sprachliche Spuren lesen: Einführung in die Forensische Linguistik

Prof. Dr. Adrian Leemann

Ergänzungskurs (Vorlesung)

Montag 08:30–10

Veranstaltungsnummer 506169

3 ECTS-Punkte

Diese Vorlesung bietet eine fundierte Einführung in die forensische Phonetik und Linguistik. Anhand praxisnaher Fallstudien werden zentrale Themen des Fachgebiets behandelt, darunter:

- Sprecherprofiling und -vergleich
- Ohrenzeugenaussagen
- Authentifizierung, Signalverbesserung und Sprachinhaltsanalysen
- Sprachherkunftsanalysen im Asylwesen
- Autorenprofiling und -identifizierung
- Umstrittene Bedeutungen
- Warenzeichenverletzungen

Zur Vertiefung der theoretischen Konzepte und methodischen Ansätze umfasst die Vorlesung begleitende Übungen. Diese dienen der Anwendung analytischer Verfahren und ermöglichen einen ersten Zugang zur Untersuchung forensischer Sprachdaten, auch wenn die Fallbeispiele aus didaktischen Gründen in vereinfachter Form präsentiert werden. Die Teilnahme setzt das Mitbringen eines Laptops, geeigneter Kopfhörer sowie der im Unterricht eingeführten Programme voraus.

Literatur

Die Kursmaterialien werden vor Beginn auf ILIAS bereitgestellt.

Approaching Language and Society: Sociolinguistic Theories

Prof. Dr. Erez Levon

MA-Ergänzungskurs (Vorlesung)

Montag 10–12

Veranstaltungsnummer 512292

3 ECTS-Punkte

This course provides students with an introduction to the different philosophies underpinning different approaches to sociolinguistics research and explores how particular epistemological positionings give rise to specific types of research questions and analytic designs. Topics to be covered include positivism, structuralism, poststructuralism, inductive and deductive reasoning, ethnomethodology, and feminist, postcolonial and Southern critiques, all as they relate to specific sociolinguistic research designs. The course comprises 2 introductory sessions (on 15.09.25 and 22.09.25) on general philosophical theories, followed by 10 podcast lectures recorded by different professors at UniBe each providing an introduction to their approach to sociolinguis-

tics. On 03.11.25, we will hold a discussion session to explore ideas and discuss questions that arise while watching the podcast lectures. A final discussion on 08.12.25 summarises the topics covered over the semester.

Literature: To be announced.

Basismodul A, Teil 2: Syntax und Semantik

Dr. Jeffrey Pheiff

Montag 10–12

Veranstaltungsnummer 5028-0

5 ECTS-Punkte BA

Montag 16–18

Veranstaltungsnummer 5028-1

5 ECTS-Punkte BA

Können nicht als freie Leistung bezogen werden

Voraussetzung für den Besuch des Kurses ist die erfolgreich abgelegte Prüfung zur Einführung in die Sprachwissenschaft mit Propädeutikum.

Wir bauen auf diesen bzw. auf anderen Grundlagen auf, die im Rahmen des Basiskurses „Morphologie“ erarbeitet wurden (z. B. Wortarten, Flexionskategorien und -ausprägungen). Aus diesem Grund empfiehlt es sich, vor Kursbeginn die Inhalte des Kurses „Morphologie“ bzw. die morphologie- und syntaxbezogenen Inhalte der Einführungsvorlesung mit Propädeutikum Sprachwissenschaft 1 zu wiederholen.

Wir befassen uns in der Syntax mit der Form und Struktur von Wortgruppen und Sätzen, in der Semantik mit deren Bedeutung. Dabei werden im Kurs grundlegende Begriffe beider Beschreibungsebenen vermittelt, Analyseverfahren sprachlicher Strukturen unterrichtet und erprobt sowie zentrale Theorien innerhalb der Syntax und Semantik vorgestellt und verglichen.

In Vor- bzw. Nachbereitung auf eine Sitzung sind Aufgaben in Form von Lektüre und praktischen Übungen vorgesehen, die in Eigenverantwortung bearbeitet werden. Im Basiskurs „Syntax und Semantik“ ist vermehrt die Lektüre (deutsch- und englischsprachiger) wissenschaftlicher Texte vorgesehen.

Um den Studierenden diese Aufgabe zu erleichtern sowie um die Inhalte und die Aufgaben des Basiskurses zu verdeutlichen, wird ein Tutorium organisiert. Die regelmässige Teilnahme am Tutorium wird sehr empfohlen.

Literatur

- Christa Dürscheid: Syntax. Grundlagen und Theorien. 6. Auflage. Wien u. a.: Böhlau 2012.
- Wolfgang Imo: Grammatik. Eine Einführung. Stuttgart: Metzler 2016.
- Martin Neef: Wortart. Heidelberg: Winter 2023.
- Karin Pittner und Judith Berman: Deutsche Syntax. Ein Arbeitsbuch. 6. Auflage. Tübingen: Narr 2015.

Basismodul B, Teil 1: Empirische Methoden der Sprachwissenschaft

Grace Kummer

Mittwoch 08:15–09:45

Veranstaltungsnummer 5027-0

5 ECTS-Punkte BA

Donnerstag 08:15–09:45

Veranstaltungsnummer 5027-1

5 ECTS-Punkte BA

Können nicht als freie Leistung bezogen werden

Diese Lehrveranstaltung bietet eine Einführung in qualitative und quantitative Methoden der Sprachwissenschaft. Das übergeordnete Ziel besteht darin, grundlegende methodische Kompetenzen zu erwerben, die es den Studierenden ermöglichen, aktuelle Forschungsliteratur zu lesen, kritisch zu analysieren und die Methoden sowie Ergebnisse bestehender Studien fundiert zu interpretieren. Darüber hinaus sollen sie in der Lage sein, eigene Forschungsprojekte – beispielsweise im Rahmen einer Seminar-, Bachelor- oder Masterarbeit – eigenständig zu planen und durchzuführen.

Wichtige Themen, die behandelt werden: Eigene Fragestellungen und Hypothesen generieren, Operationalisierung von Variablen, unterscheiden von unabhängigen und abhängigen Variablen, Versuchspläne, Haupteffekte und Interaktionen, Störvariablen und Moderatoren, Feldexperimente.

Es wird auf diverse Fragen im Kurs eingegangen:

- Was sind sprachliche Daten und welche Erhebungsmethoden stehen uns zur Verfügung? (qualitativ, z. B. Interview, Beobachtung, ethnografische Feldarbeit; quantitativ, z. B. Fragebogen, (Quasi-)Experiment)
- Wie können anhand einer Forschungsfrage geeignete Methoden gewählt und ein Forschungsdesign entwickelt werden?
- Wie wird mit Rohdaten umgegangen?
- Wie können Daten ausgewertet, visualisiert und interpretiert werden? (grundlegende deskriptive Statistik und Grafiken)
- Wie werden Fachtexte und Studien gelesen und wie können diese interpretiert und kritisch reflektiert werden? (Replikationskrise)
- Wie können Forschungsergebnisse einem Fachpublikum sowie einer breiteren Öffentlichkeit kommuniziert werden?

Die Studierenden lernen zudem während des Semesters eine Forschungsdokumentation durchzuführen, die laufend ergänzt wird und später als Nachschlagewerk für weitere Vorhaben dienen soll.

Es wird ein Tutorium zur Veranstaltung angeboten.

Literatur

Die relevante Literatur wird während des Semesters kommuniziert und zur Verfügung gestellt.

Schreibprozesse in digitalen Medien

Prof. Dr. Florian Busch, Jasmin Lallo

Vertiefungskurs / Aufbaukurs

Dienstag 14–16

Veranstaltungsnummer 506534

6 ECTS-Punkte (BA); 7 ECTS-Punkte (MA); 5 ECTS-Punkte (BA/MA ohne Arbeit)

Schreiben in digitalen Kommunikationsmedien ist allgegenwärtig – sei es in Form von informellen WhatsApp-Nachrichten, Instagram-Posts und Kommentaren zu TikTok-Videos oder auch im Zuge formeller Kontexte wie etwa der beruflichen E-Mail-Kommunikation. Online-Kommunikation ist zu grossen Teilen schriftbasiert. Doch wie lassen sich die zugrundeliegenden Prozesse der Texterstellung mit digitalen Kommunikationsmitteln linguistisch beschreiben und wie unterscheiden sie sich von jenen traditionellen Schreibpraktiken, die auf monologische Texte abzielen und im Fokus des Schriftspracherwerbs in der Schule stehen? Wie werden Texte in digitalen Kommunikationsräumen in Echtzeit produziert und überarbeitet? Welche digitalen Schreibangebote können wir feststellen und welche sprachlichen Ressourcen werden zu ihrem Zweck von Schreiber:innen mobilisiert?

Seit dem Aufkommen digitaler Kommunikationstechnologien werden solche Fragen aus verschiedenen linguistischen Perspektiven diskutiert – so etwa in der interaktionalen Linguistik, der Soziolinguistik, der Medienlinguistik und der Schreibforschung sowie in angrenzenden Disziplinen wie der Schreibdidaktik, der Sprachpsychologie und den Medien- und Kommunikationswissenschaften. In diesem interdisziplinären Forschungskontext befassen wir uns im Seminar mit digitalen Schreibprozessen und legen dabei einen Schwerpunkt auf informelle, alltagsnahe Schreibpraktiken auf mobilen Endgeräten, die aufgrund schwer zugänglicher Daten bislang wenig erforscht wurden. Hierfür arbeiten wir mit empirischen Daten aus dem SNF-Forschungsprojekt „Texting in Time“, das die Prozessualität smartphonevermittelter Textproduktion untersucht. Von den als Bildschirmaufnahmen authentischer, smartphonebasierter Alltagskommunikation vorliegenden Daten werden wir ausgewählte Sequenzen mithilfe des Annotationsprogramms ELAN transkribieren und anhand modifizierter Kategorien der Schreibprozessforschung analysieren.

Das Seminar geht in dieser Weise den Fragen auf den Grund, wie digitale Schreibpraktiken linguistisch erfasst und beschrieben werden können, welche methodischen Ansätze sich für die Analyse der digitalen Textproduktion eignen und welche Implikationen sich aus den empirischen Ergebnissen solcher Analysen für das Verständnis von Schreibprozessen in digitalen Kontexten, aber auch grundsätzlich für Schriftkultur in digitalisierten Gesellschaften ergeben.

Literatur

Die Literaturliste wird zu Beginn des Semesters auf ILIAS bereitgestellt.

Linguistik in Bern Podcast (Miniserie)

Prof. Dr. Adrian Leemann

Vertiefungskurs / Aufbaukurs

Blockkurs am 08.09., 09.09., 10.09., 26.09.

Veranstaltungsnummer 506535

6 ECTS-Punkte (unbenotet); 7 ECTS-Punkte (benotet)

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

In diesem praxisnahen Kurs erwerben Studierende grundlegende Kompetenzen in der Produktion wissenschaftlicher Podcasts. Im Zentrum steht die Durchführung von Audio- und Video-Interviews mit Linguistik-Professor:innen der Universität Bern zu ihren Forschungsschwerpunkten, wissenschaftlichen Werdegängen und den Beweggründen für ihr Interesse an Sprache. Der Kurs vermittelt methodische und technische Grundlagen der Interviewführung sowie der Audio- und Videobearbeitung. Neben der Anwendung geeigneter Aufnahmetechniken stehen journalistische und narrative Aspekte im Fokus: Wie formuliert man präzise und zielführende Fragen? Wie strukturiert man ein Interview inhaltlich und dramaturgisch? Und wie lassen sich wissenschaftliche Inhalte verständlich und ansprechend aufbereiten? In Gruppen von zwei bis drei Studierenden werden Interviews vorbereitet, durchgeführt und anschliessend bearbeitet. Ziel des Kurses ist die Produktion einer eigenen Podcast-Folge, die wissenschaftliche Inhalte einem breiteren Publikum zugänglich macht. Die Aufnahmen erfolgen im Phonetik-Labor der Universität Bern. Der Kurs richtet sich an Studierende mit Interesse an Sprache, Wissenschaftskommunikation und digitaler Medienproduktion. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

Hinweis: Anmeldungen sollten bis Ende August erfolgen, da drei Sitzungen bereits vor Semesterbeginn stattfinden.

Literatur

Die Kursmaterialien werden vor Beginn auf ILIAS bereitgestellt. Bis zur ersten Sitzung wird eine Lektüre von 60–90 Seiten erwartet.

Ortsnamen des Kantons Bern, mit Schwerpunkt historische Phonologie, Morphologie und Semantik

Dr. Thomas Franz Schneider

Vertiefungskurs / Aufbaukurs / Ergänzungskurs

Dienstag 10–12

Veranstaltungsnummer 506536

6 ECTS-Punkte (BA); 7 ECTS-Punkte (MA); 5 ECTS-Punkte (BA/MA ohne Arbeit); als EK 3 ECTS-Punkte

Orts- und Flurnamen (Toponyme) sind ein lebendiges Kulturgut. Sie bezeichnen Objekte in der Landschaft: grosse und kleine Siedlungen, Fluren, Felder und Wiesen, Wälder und Auen, Hügel und Berge, Gräben und Gewässer.

Namen sind Wörter und damit Teil des Wortschatzes. So ist die Erforschung der Orts- und Flurnamen (Toponomastik) zunächst eine sprachwissenschaftliche Disziplin, unter Berücksichtigung der aktuellen und historischen Sprachverhältnisse und der Sprachkontaktforschung.

Zu den Datengrundlagen der Toponomastik zählen schriftliche Zeugnisse aus einschlägigen Quellen (Urkunden, Inschriften, Zinsbücher, gezeichnete Pläne und gedruckte Karten, Grundbuchregister und Nomenklaturverzeichnisse, Reiseberichte) sowie mündliche Zeugnisse aus Befragungen bei Gewährspersonen vor Ort.

Der Kurs erarbeitet anhand ausgewählter Beispiele aus dem „Namengut“ des Kantons Bern die wichtigsten methodischen und theoretischen Aspekte der Toponomastik, von der Aufnahme eines Toponyms im Gelände oder in Archiven bis zur systematischen Präsentation und sprachwissenschaftlichen Kommentierung in Vorträgen, Artikeln, Namenwörterbüchern und digitalen Angeboten.

Im Fokus stehen dabei die Beiträge der historischen Phonologie und der Morphologie zum Verständnis der vorgefundenen Namen und Namenformen und nicht zuletzt die Frage, worum es sich bei der ‚Semantik‘ eines Namens handeln könnte.

Literatur

- Damaris Nübling, Fabian Fahlbusch und Rita Heuser: Namen. Eine Einführung in die Onomastik. 2., überarbeitete und erweiterte Auflage. Tübingen: Narr Francke Attempto 2015 (Online open access im Uninetz).
- Ortsnamenbuch des Kantons Bern [Alter Kantonsteil] (1976ff.): <http://ortsnamenbuch.uni-be.ch> (und open access im Verlagskatalog Narr Francke Attempto).

Qualitative Methods in Sociolinguistics

Dr. Beatriz Lorente

Aufbaukurs

Freitag 10–12

Veranstaltungsnummer 478559

7 ECTS-Punkte

This course provides students with an overview and hands-on experience in different critical and qualitative sociolinguistic methods. Topics to be covered include language description, ethnography, qualitative interview methods, focus group methods, interactional sociolinguistics, discourse analysis, conversation analysis, narrative analysis, critical discourse analysis and multi-modal analysis. The course adopts an experiential approach, allowing students to practice these different analytic methods on small datasets that they will collect themselves throughout the course.

Literature: To be announced.

Einführung ins Jiddische

Prof. Dr. René Bloch

Ergänzungskurs (Übung)

Dienstag 12–14

Veranstaltungsnummer 436146

3 ECTS-Punkte

Jiddisch ist für deutschsprachige Studierende die zugänglichste jüdische Sprache. Nach einer Einführung in die Geschichte des Jiddischen werden wir uns mithilfe des Lehrbuchs von Marion Aptroot und Holger Nath in die Sprache einarbeiten und rasch erste Texte lesen können: nach spielerischen Übungstexten auch Originalausschnitte aus verschiedenen Genres der jiddischen Literatur. Jiddisch wird in hebräischen Buchstaben geschrieben. Am Anfang wird deswegen das Erlernen des hebräischen/jiddischen Alphabets stehen.

Literatur

Folgendes Lehrbuch ist vor Kursbeginn anzuschaffen:

- Marion Aptroot und Holger Nath: Jiddisch. Einführung in die jiddische Sprache und Kultur. 2. Auflage. Hamburg: Buske 2016.

Als Einführung in die Geschichte des Jiddischen ist empfohlen:

- Marion Aptroot und Roland Gruschka: Jiddisch. Geschichte und Kultur einer Weltsprache. München: Beck 2010.

Wörterbücher:

- Simon Neuberg und Roland Löttsch: Jiddisches Wörterbuch. Berlin: Duden 2018 (in lateinischer Umschrift).

- Uriel Weinreich: Modern English-Yiddish Yiddish-English dictionary. New York: McGraw-Hill 1968.

Weitere Hilfsmittel:

- Yiddish Book Center: <http://www.yiddishbookcenter.org/>. The Steven Spielberg Digital Yiddish Library.
- Salomo A. Birnbaum: Grammatik der Jiddischen Sprache. Mit einem Wörterbuch und Lese-
stücken. 5. Auflage. Hamburg: Buske 1988.
- Salomo A. Birnbaum: Die jiddische Sprache. Ein kurzer Überblick und Texte aus acht Jahr-
hunderten. 3. Auflage. Hamburg: Buske 1997.
- Max Weinreich: History of the Yiddish Language. Chicago: University of Chicago Press
1980.
- Jürg Fleischer: Westjiddisch in der Schweiz und Südwestdeutschland: Tonaufnahmen und
Texte zum Surbtaler und Hegauer Jiddisch. Tübingen: de Gruyter 2005.

Einsatz von KI in der Sprach- und Literaturwissenschaft: Was ist möglich, was nicht?

Daniel Wanitsch

Doppelergänzungskurs SWILW (Übung)

Blockkurs am 11.09., 12.09., 17.10., 14.11.

Veranstaltungsnummer 506541

3 ECTS-Punkte

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Künstliche Intelligenz (KI) verändert die Analyse von Text- und Sprachdaten und eröffnet neue Perspektiven für die Literatur- und Sprachwissenschaft. Doch welche Möglichkeiten bieten diese Technologien konkret – und wo liegen ihre Grenzen? In diesem Kurs lernen die Studierenden verschiedene KI-gestützte Methoden und Modelle kennen und erproben sie in der Praxis. Dazu gehören u. a. Topic Modelling, mit dem sich thematische Strukturen in grossen Textmengen erkennen lassen, sowie automatische Transkription, die gesprochene Sprache in Text umwandelt. Die Studierenden arbeiten projektbasiert wo immer möglich mit realen Datensätzen und untersuchen, inwieweit diese Verfahren klassische geisteswissenschaftliche Analysen ergänzen oder herausfordern können. Ein besonderer Fokus liegt auf der kritischen Reflexion: Wie zuverlässig sind diese Methoden? Welche Verzerrungen (Biases) und Gefahren bringen sie mit sich? Und wo stösst KI bei der Analyse von Sprache und Literatur an ihre Grenzen? Der Kurs richtet sich an Studierende aller Stufen, die sich für digitale Methoden in der Literatur- und Sprachwissenschaft interessieren. Idealerweise haben die Teilnehmenden bereits eine Hausarbeit in einem dieser Bereiche verfasst. Programmierkenntnisse sind nicht erforderlich, aber eine Offenheit für neue Technologien und interdisziplinäres Arbeiten ist von Vorteil.

Hinweis: Anmeldungen sollten bis Ende August erfolgen, da zwei Sitzungen bereits vor Semesterbeginn stattfinden.

Literatur

Wird vor dem Kurs bekanntgegeben und auf ILIAS publiziert.

Forschungskolloquium der Systemlinguistik, Interaktionalen Linguistik & Diskurslinguistik

Prof. Dr. Luise Kempf, Prof. Dr. Florian Busch

Ergänzungskurs (Kolloquium)

Mittwoch 16–18

Veranstaltungsnummer 506165

3 ECTS-Punkte

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Das Kolloquium bietet spannende Einblicke in die linguistische Forschung. Studierende aller Stufen (BA / MA) und aller Studiengänge (HF, NF) sind herzlich willkommen! Auch falls Sie (noch) keine Abschlussarbeit schreiben, sondern einfach neugierig sind, wie man bei linguistischen Studien vorgeht, können Sie den Kurs als EK besuchen und erstellen dann (anstelle der eigenen Präsentation) ein Stundenprotokoll als Studienleistung.

Allen Abschlusskandidat:innen von Prof. Dr. Luise Kempf und Prof. Dr. Florian Busch wird die regelmässige Teilnahme am Kolloquium dringend empfohlen. Ihnen bietet das Kolloquium die Gelegenheit, den Stand ihrer Arbeit vorzustellen und damit wichtige Tipps und Feedback einzuholen.

Zudem werden die Mitarbeitenden der Systemlinguistik, der Interaktionalen Linguistik und Diskurslinguistik sowie ausgesuchte externe Gastvortragende Einblicke in ihre aktuellen Forschungsprojekte geben.

Allgemein haben die Sitzungen den Charakter von Werkstattgesprächen, bei denen wir einen kritischen, konstruktiven und kreativen Austausch pflegen. Dabei bietet sich die wertvolle Chance, die angewandten Methoden (Korpuslinguistik, Fragebogenerhebung, Geolinguistik, Interaktions- und Diskursanalyse) besser kennenzulernen. Einzelne Sitzungen sind gezielt als Methoden-Workshops – beispielweise zu REDE-SprachGIS, zu bestimmten Korpora oder zur Datenbearbeitung in Excel – angelegt.

Die thematischen Schwerpunkte ergeben sich aus den Untersuchungsgegenständen der Teilnehmenden. Das genaue Programm wird gemeinsam zu Semesterbeginn erstellt.

Modalitäten der Leistungskontrolle:

Für Abschlusskandidat:innen besteht die Studienleistung in der Präsentation ihrer Arbeit.

Andere interessierte Teilnehmende können als Studienleistung ein Stundenprotokoll nach bestimmten, festgelegten Kriterien anfertigen.

Literatur

Die Literatur hängt von den angebotenen Themen ab und wird jeweils vor der Sitzung bekanntgegeben.

Kolloquium Soziolinguistik

Prof. Dr. Adrian Leemann

Ergänzungskurs (Kolloquium)

Montag 10–12

Veranstaltungsnummer 506167

3 ECTS-Punkte

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Das Kolloquium bietet Studierenden, die ihre Qualifikationsarbeiten (BA, MA) unter der Betreuung von Adrian Leemann schreiben, eine Plattform für Beratung und Austausch. In diesem Rahmen können grundlegende konzeptionelle Fragen zu Theorie und Methodik geklärt sowie inhaltliche Aspekte und erste Ergebnisse besprochen werden. Der Leistungsnachweis erfolgt durch mehrere Kurzberichte und eine aktive Teilnahme an den Diskussionen.

Literatur

Literatur wird im Kurs bekanntgegeben.

Editionsphilologie

Das Veranstaltungsverzeichnis des MA-Studienganges Editionsphilologie findet sich hier:
https://www.ifn.unibe.ch/programme/ma_editionsphilologie/index_ger.html

Fachdidaktik

PHBern Institut Sekundarstufe II

Haben Sie Fragen zum Studium am Institut Sekundarstufe II ?

Bitte informieren Sie sich zuerst auf der Seite Studienübersicht:

<https://www.phbern.ch/studium/sekundarstufe-ii/studienuebersicht>. Für weiterführende Fragen steht die Studienberatung gerne zur Verfügung.

Die Studienberatung ist in der Regel täglich telefonisch und per E-Mail erreichbar.

Kontakt

Studienberatung Institut Sekundarstufe II

3. OG, Büro D317

Fabrikstrasse 8

3012 Bern

Telefon: 031 309 25 20 / 031 309 25 20 29

E-Mail: studienberatung.is2@phbern.ch

Für Rückfragen steht die Studienberatung gerne zur Verfügung.

Kontakt: studienberatung.is2@phbern.ch

Impressum
Universität Bern
Institut für Germanistik
Länggassstrasse 49
3012 Bern
Telefon 031 684 83 11
www.germanistik.unibe.ch

Umschlagfoto: Andrés Fischer
Redaktion und Gestaltung: Tara Kokot
Bern, Mai 2025